Aktenstücke

zur

Beleuchtung der Badischen Teritorial-Frage.

Semper ego auditor tantum?
nunquamne reponam?

Zweyte verbesserte und vermehrte Auflage.

Deutschland
1818.

Vorrede
zur zweyten Auflage.

Das in dem Motto ausgedrückte Gefühl trieb mich zur Verfertigung und Herausgabe vorliegender Schrift, als der schwäbische Merkur die Uebersetzung von Bignons coup d'oeil als eines Werkes ankündigte, in welchem, „entkleidet von „diplomatischer Bemäntlung, die Unterhandlungen „in Kürze, doch vollständig und lichtvoll zusam„mengestellt" seyen.

Dieser berühmte Diplomat fodert von einem politischen Schriftsteller, „qu'il ait le courage de „negliger la correction de l'écrit pour l'àpro„pos de sa publication." Ohne mich Hrn. Bignon im geringsten gleichstellen zu wollen, glaubte doch auch ich in seinem Ausspruche einige Entschuldigung zu finden für die mancherley Nachlässigkeiten der eilig verfaßten und gedruckten

Schrift, ob ich gleich mir bewußt bin, wenigstens nicht solche Retizenzen begangen zu haben, wie sie Hrn. Bignon zur Last fallen.

Die gütige Aufnahme, welche diese Schrift gefunden, und die nach wenigen Tagen schon eine zweyte Auflage nothwendig gemacht, beweis't, daß das Publikum der Wichtigkeit des Stoffes und der guten Absicht die Mängel der Form zu gut gehalten; glücklicherweise macht sie mir aber auch möglich, dieser noch in etwas nachzuhelfen.

Im November 1818.

Der Verfasser.

Vorwort.

Seit zwölf Jahren gewöhnt, der Gewalt zu huldigen, oder doch vor ihr zu schweigen, ergreifen Deutschlands Schriftsteller und Publikum jezt mit Begierde jede Gelegenheit, ihren Antheil an dem Schuze des Schwachen gegen Bedrückungen der Macht zu zeigen. Wir dürfen nur an die warmen Vertheidiger erinnern, welche unter allen Partheyen Massenbach gefunden.

So löblich auch diese Richtung der öffentlichen Meinung und so edel das Gefühl ist, in welchem sie ihren Ursprung nimmt, so kann doch auch hier eine (leicht begreifliche) Uebertreibung eintreten.

Es bleibt immer eine Ungerechtigkeit, wenn das Recht dem Gefühle geopfert wird, möge auch jenes für den Stärkern, dieses für den Schwächern sprechen.

Wir wollen nicht untersuchen, ob in der wichtigen Teritorial-Streitigkeit, in welcher die Beru-

furg an die öffentliche Meinuug auf eine so feierliche Weise ergriffen worden, jene Richtung allein dem schwächeren Theile bisher mehr Stimmen der öffentlichen Blätter gewonnen hat: wohl aber glauben wir der guten Sache, die nur eine einzige ist, weil sie sich nur auf der geraden Linie der Gerechtigkeit findet, einen Dienst zu erweisen, wenn wir durch eine vollständige Sammlung und Herausgabe der entscheidenden (aber, wie es scheint, von der einen Seite nicht gekannten, von der andern verschwiegenen) Aktenstücke beitragen, die öffentliche Meinung nicht zu leiten, sondern aufzuklären.

Sämmtliche Aktenstücke sind bereits gedruckt, und wir werden die Qellen anführen, aus denen wir sie genommen haben. Sie können dort vollständig nachgesehen werden, da wir, um die Schrift nicht unnüzer Weise zu vergrößern, nur die einschlägigen Stellen liefern. Die vorausgeschickte historische Notiz möge ihnen zur Verbindung dienen.

Frankreichs revolutionäre Kraft hatte in einem vierjährigen Kampfe über Deutschlands, durch seine alternde Verfassung zersplitterten und gelähmten, Kräfte solches Uebergewicht gewonnen, daß selbst den ersten zu seinem Schutze berufenen und verpflichteten Mächten sich keine andere Möglichkeit mehr darbot, das Ganze zu retten, als durch Aufopferung von einem Viertheile desselben.

In der geheimen Convention vom 5. August 1796*) willigte Preussen in die Abtrettung des linken Rheinufers an Frankreich, für welche auch Oesterreich in den geheimen Artikeln zum Tractate von Campo Formio (17. Oct. 1797**) seine Verwendung bei dem deutschen Reiche eintreten zu lassen sich verband, und dem gemäß, in Folge der zu Rastadt am 1. Dezemb. 1797 geschlossenen Uebereinkunft***), seine Truppen aus dem deutschen Reiche zurückzog. Der den deutschen Erbfürsten durch jene Abtretung zugehende Verlust

*) Martens recueil de traités. T. VI. p. 654.

**) Ibid. T. VII. p. 215.

***) Ibid. T. VII. p. 225.

machte deren Entschädigung nothwendig, wozu der Zeitgeist in der Säkularisation der noch übrigen geistlichen Staaten eine überwiegende Masse fand: die zwei ersten deutschen Mächte hatten auch dieses Princip in jenen Tractaten anerkannt.

Die Auflösung des Congresses zu Rastadt (8. April 1799) führte einen neuen Krieg herbei, welchem der durch Oesterreich im Namen des Reichs zu Lüneville (9. Februar 1801) abgeschlossene Friede*) durch Anerkennung der Abtretung des linken Rheinufers und des Entschädigungs-Princips ein Ende machte.

Unter Rußlands und Frankreichs Vermittlung kam der Reichs-Deputations-Hauptschluß vom 25. Februar 1803 zu Stande, welcher die Entschädigung weniger nach dem Verluste als nach Rücksichten der Convenienz und anderen Einwirkungen bemaß.

Am meisten unter allen deutschen Staaten wurden Würtemberg und Baden begünstiget, da sie für ihren Verlust beinahe zehnfachen Ersatz**) und die

*) Martens recueil de traités. T. VII. p. 538.

**) Nach Gaspari verlor Baden 8 □ Meilen, 25,500 Einwohner und 240,000 fl. Einkünfte; gewann dagegen 59¾ □ Meilen, 237,000 Einwohner und 1,540,000 fl. Einkünfte. Württemberg verlor 7 □ Meilen, 14,000 Einwohner und 336,000 fl. Einkünfte; gewann dagegen 29¼ □ Meilen, 110,000 Einwohner und 700,000 fl. Einkünfte.

Kurwürde erhielten. Baiern hatte ein Fünftheil seiner alten Stammlande theils verloren, theils freiwillig in die Entschädigungsmasse eingeworfen, und erhielt dafür zwar eine Mehrung von 74,000 Einwohnern *), die aber durch die isolirte Lage der Stifter und Städte in Schwaben, und durch die Einbusse von einer Million Thaler jährlicher Renten **) wieder aufgewogen wurde.

Der Krieg von 1805 zwischen Oesterreich und Frankreich brach aus. Erinnerungen an die von Seite des damaligen österreichischen Ministeriums in den jüngsten Zeiten kund gegebenen Ansichten, und Besorgnisse vor Erneuerung ähnlicher Anträge stellten Baiern auf Frankreichs Seite, dem sich auch Württemberg und Baden anschloß, dem selbst Preussen beim Durchzug seines Gebiets keinen Widerstand entgegensetzen mochte. Baiern erhielt gegen Abtretung des einträglichen Würzburg eine Mehrung an Bevölkerung von 600,000 Einwohnern, deren Mehrzahl, der Natur

---

*) Baiern gab in der XXI. Sitzung der Reichsdeputation (Allg. Zeitung 1802. Nro. 321) seinen Verlust mit Bezug auf die der Convention vom 3. Jän. 1802 zu Grunde gelegte Evalation auf 780,000 Einwohner an. Die Entschädigung betrug nach Gaspari, (der übrigens den baierischen Verlust um 200,000 Seelen geringer berechnet, weil er von der obigen Summe die Einwohner der mittelbaren Herrschaften in Elsaß und Belgien streicht) 854,500 Einwohner.

**) Sieh, die eben angeführte baierische Erklärung.

ihres Landes und ihrem Charakter, nach in das System eines Staates nicht paßte, der sich nur durch möglichste Concentrirung seiner Kraft in dieser gewaltigen Zeit erhalten konnte. Baden erhielt, ohne etwas abzutreten, 152,000 Einwohner *).

Die in dem Preßburger Frieden ausgesprochene Souveränität der drei süddeutschen Staaten zog die Auflösung des deutschen Reiches nach sich, welche durch die Rheinbunds-Acte vom 12. Juli 1806 und die darauf von Seite Oesterreichs erklärte Niederlegung der deutschen Kaiserkrone erfolgte. Die damit verbundene Unterwerfung der mindermächtigen Reichsstände fügte der Krone Baiern gegen die Abtretung von Wiesensteig und Wieblingen nicht ganz 200,000 und dem Großherzogthume Baden (ohne Abtretungen) über 300,000 Unterthanen zu **).

Der Wiener Frieden vom 14. Octob. 1809 beendete einen Krieg, in welchem Preussens Neutralität und Rußlands Theilnahme den süddeutschen Staaten eine Wahl der zu ergreifenden Parthei nicht mehr übrig ließen: er machte neue Gebiets-Veränderungen in Deutschland nothwendig. Baiern mußte an Frankreich für Illyrien, Italien und die Rheinbundes-Fürsten 470,000 alte Unterthanen abtreten, und wurde dafür

---

*) Allg. Zeitung 1806, Nr. 26, womit auch Demian (Statistik der Rheinbund-Staaten 1812 B. I. S. 17 und Bd. II. S. 3) übereinstimmt.

**) Demian Bd. I. S. 18. und Bd. II. S. 4.

auf Kosten seiner mächtigen Gränznachbarn mit Besitzungen entschädigt, die zum Theile zu den ältesten ihres Hauses gehörten. Baden trat ein paar Mediat-Aemter mit vielleicht 15,000 Einwohnern ab, und gewann rein 30,000 Einwohner*).

Das Resultat von allen diesen Veränderungen war, daß Baden seit 1802 bis zum Jahre 1812 von 216,000**) auf 1 Million, Baiern von 2½ Millionen auf 3½ Millionen Einwohner sich vergrößert, somit, daß sich jenes in einer Zeit von zehn Jahren beinahe verfünffacht, dieses einen Zuwachs von zwei Fünftheilen seiner früheren Bevölkerung erhalten hatte.

Obwohl nur um 300,000 Einwohner schwächer als Württemberg, war doch Baden durch die Familien-Verbindung mit Napoleon und durch seine Lage, in der es durch die Garnisonen von fünf französischen Festungen innerhalb 24 Stunden besetzt werden konnte, in eine solche Abhängigkeit von der damaligen französischen Regierung gerathen, daß es im Jahre 1809 eben so wenig die Absendung von Truppen nach Spanien und die Einführung des Code Napoléon abzulehnen vermochte, als es im Jahre 1804 gewagt hatte, über die durch die Aufhebung des Herzogs von

*) Demian Bd. II. S. 4.

**) Nach Demian Bd. II. S. 1; nach Schorch (Staats- und Addreß-Handbuch der Staaten des Rheinischen Bundes 1813 S. 18) gar nur 210,000.

Enghien begangene Verletzung seines Gebietes eine Beschwerde zu führen*).

Im Winter 1812 erlosch der Stern Napoleons, welchen schon die Unfälle in Spanien gebleicht hatten. Baiern, welches er, wiederholter Versprechungen ungeachtet, nicht bis zur selbstständigen Macht hatte vergrößern wollen, weil er dann nicht mehr hoffen durfte, des Rheinbundes Kräfte als Werkzeuge für die Plane seiner Eroberungssucht brauchen zu können, — sah sich nun ohne bundesmäßigen Schutz, preisgegeben der Rache und den Planen der Mächte, gegen die es in vier Vernichtungskriegen die Waffen getragen, mit deren Besitzungen (mehr als $\frac{1}{3}$ seines Gebietes betragend) es sich hatte vergrößern müssen, um die westlichen Nachbarn mit den seinigen zu vergrößern.

Glücklicher Weise hatten die Erfahrungen der letzten Jahre die Politik dieser Mächte auf die Grundlagen der Weisheit und Mäßigung zurückgeführt.

Mit eben so großmüthiger Vergessenheit des Vergangenen als für die Zukunft beruhigender Offenheit wurden die ersten Eröffnungen von Rußland, dann von Oesterreich gemacht, und am 8. October 1813 — also zu einer Zeit, wo Napoleon noch Herr der Elbe, die Masse seines Heeres noch unzerstört und der Ausgang des Feldzuges wenigstens noch zweideutig war — trat Baiern dem großen Bunde bei.

---

*) Vergl. Allg. Zeitung 1803 Nr. 183.

Wenn diese Lage schon, und der Zuwachs, den die physische Macht der Verbündeten dadurch erhielt, daß ein Corps von 70,000 Mann im Rücken des Feindes seine Communications-Linie bedrohte, dann die moralische Macht des Beispiels, welches der erste und mächtigste Fürst des Rheinbundes durch seinen Uebertritt gab, *) die Verbündeten bestimmen mochte, auf die von Baiern gestellten Bedingungen einzuge-

*) „Am 15. Okt. vernahm der Kaiser zu Düben, daß sich die baierische Armee mit der österreichischen vereinigt hätte, und den Unter-Rhein bedrohe. Dieser Abfall ließ den Abfall mehrerer Fürsten voraussehen, und brachte den Kaiser auf den Entschluß, auf seine Operationslinie zurückzukehren; eine verdrießliche Veränderung, weil Alles zum Operiren nach Magdeburg vorbereitet worden war; allein man hätte einen Monat lang von Frankreich getrennt, und ohne Communikation bleiben müssen, was in dem Augenblicke, wo der Kaiser seine Plane festgesezt hatte, nicht bedenklich war. Der Fall war aber nicht mehr derselbe, als Oesterreich zwei neue disponible Armeen bekam, nemlich die baierische Armee und jene, welche Baiern entgegen stund. Der Kaiser änderte demnach bei diesen unvorhergesehenen Umständen seinen Plan ab, und verlegte sein Hauptquartier nach Leipzig.“ Französisches Bülletin vom 15 — 24. Okt. (Allg. Z. 1813. Nro. 306). Am 14. Okt. war der Abschluß der Allianz mit Baiern auf der ganzen Linie der combinirten Armee durch Artillerie-Salven gefeiert worden. (Ebend. Nro 298.).

hen; so scheinen dabei außer diesen Betrachtungen von temporärer Wichtigkeit noch Rücksichten auf eine dauernde Befestigung der Verhältnisse obgewaltet zu haben. Man schien zu fühlen, der seit mehr als einem Jahrhunderte mit wechselndem Erfolge, bald mit offenen Waffen, bald auf heimlichen Wegen geführte Kampf müsse endlich beschwichtiget, und der Stand der Verhältnisse von Süddeutschland auf eine solche Art geregelt werden, daß Baiern, zu einer Mittelmacht zwischen Oesterreich und Frankreich gebildet, nicht mehr den Schutz von diesem gegen jenes zu suchen bedürfen sollte.

In diesem Geiste wurden in dem zu Ried abgeschlossenen Vertrage der Krone Baiern die gänzliche Unabhängigkeit von jedem fremden Einfluß und der Genuß der mit dem Blute von Tausenden endlich erkauften, vollen Souveränität zugesichert. Es wurden derselben alle Besitzungen ohne Unterschied garantirt, und nur die Verbindlichkeit zu solchen Cessionen anerkannt, welche zur Herstellung einer, beiden Staaten entsprechenden militärischen Linie nothwendig befunden werden sollten. Eine Aenderung im Besitzstande sollte jedoch nur in Folge freier Uebereinkunft zwischen beiden Mächten statt finden, und Baiern sollte für seine Abtretungen eine in allen geographischen statistischen und finanziellen Beziehungen (somit rücksichtlich des Flächeninhaltes, der Volkszahl und des Erträgnisses) vollständige, dem Königreiche wohlgelegene und mit dem-

selben ununterbrochen zusammenhängende Entschädigung werden. *)

Nach solchen Versicherungen, gegeben von Oesterreich in seinem und seiner Verbündeten Namen, und durch den Beitritt von diesen bekräftiget, konnte Baiern ruhig in den Kampf ziehen. Am 15. October brach Wrede an der Spize der mit den Baiern vereinigten Oesterreicher vom Inn auf, und schlug am 28. die Schlacht von Hanau.

All dieß hatte den Uebertritt der übrigen Rheinbundes-Staaten zu den Fahnen der Alliirten zur nothwendigen Folge; allein dieser geschah zu einer Zeit, wo der Entschluß weniger frei, aber auch weniger gewagt war, und schon dieses mußte, auch abgesehen von dem geringeren Gewichte, welches derselbe in die Schale der Verbündeten legte, und von politischen Rücksichten für die Zukunft, die hier nicht eintraten, weniger günstige Bedingungen herbeiführen.

So wurde auch dem Könige von Württemberg, welcher am 2. Nov. dem großen Bunde beitrat, die Souveränität nur unter der Garantie der politischen Verhältnisse zugesichert, welche in Folge der bei dem künftigen Frieden zur Wiederherstellung und Sicherung von Deutschlands Freiheit und Unabhängigkeit zu treffenden Einrichtungen festgesezt werden sollten; es wurden ihm nur die alten Besizungen förmlich ga-

*) Aktenstücke Nro. 1.

rantirt, und die Verbindlichkeit zu allen Cessionen aufgelegt, welche zur Erreichung des angeführten Zweckes, und um diesem gemäß die geographischen, militärischen und politischen Verhältnisse der deutschen Staaten festzustellen, nothwendig befunden werden sollten. Es wurde ihm dafür eine Entschädigung zugesichert, die so vollständig, als es die Masse der beim Frieden verwendbaren Gegenstände zulassen würde, bemessen, möglichst den gegenwärtigen Dimensionen des Königreichs angenähert, und so viel möglich nach dessen Convenienz und im Zusammenhange mit demselben gelegen seyn solle. *)

Unter noch lästigeren Bedingungen wurden die beiden Hessen und Baden zugelassen. **) Insbe=

*) Aktenstücke Nro. 2.

**) „Admettre à la grande alliance“ ist der Ausdruck, der bei diesen gebraucht wurde, während mit Baiern und Württemberg förmliche Allianz=Tractate abgeschlossen wurden. Die Frankfurter Beitritts=Verträge von Baden und Kurhessen finden sich unter den Aktenstücken Nro. 3. u. 4. Der Vertrag von Hessen=Darmstadt ist unseres Wissens nicht bekannt geworden. Nach Schöll (Histoire abrégé des traités de paix etc. Vol. X. p. 336) soll solcher am 2. Nov. 1813 geschlossen worden seyn, wogegen es nach einer Anführung in dem Vertrage vom 10. Juni 1815 (Martens N. R. T. II. p. 461) am 23. Nov. geschehen zu seyn scheint, wahrscheinlich unter den nämlichen Bedingnissen wie

sondere wurde dem Letzteren in dem Vertrage vom 20. Nov. die (nicht einmal durch die Garantie der alten Besitzungen beschränkte) Verbindlichkeit zu allen Cessionen, welche die künftigen, auf die Erhaltung der Stärke und Unabhängigkeit von Deutschland berechneten Einrichtungen in diesem Lande erfodern würden, auferlegt, und ihm hiefür nur eine mit der Masse der zur Zeit des Friedens vorhandenen, disponibeln Objecte und dem oben ausgesprochenen Zwecke verträgliche, möglichst den gegenwärtigen Dimensionen des Großherzogthums sich annähernde Entschädigung zugesichert, ohne deren Zusammenhang mit dem Großherzogthume oder die Convenienz für dasselbe als eine auch nur möglichst zu erreichende Eigenschaft auszusprechen.

Der Pariser Frieden vom 30. Mai 1814, welcher dem unter kräftiger Mitwirkung der ehemaligen Rheinbundes-Staaten geführten Kampfe ein Ende machte, löste von Frankreich 15 Millionen Einwohner ab, von denen die rheinischen und norddeutschen Departements, und die in Deutschland unter französischer Administration gebliebenen Bezirke, mit dem auf-

---

mit Baden, da Martens bei dem Abdruck des Letzteren (in seinem nouveau recueil T. I. p. 649) bemerkt, daß solcher auch das Formular für die Beitritts-Verträge anderer deutscher Fürsten gewesen sey. Hiemit stimmt auch Klüber (A. d. W. C. Bd. VIII. S. 146) überein.

gelösten Königreiche Westphalen, dem Großherzogthume Frankfurt, dem (freigewordenen) Großherzogthume Würzburg, den Fürstenthümern Leyen und Isenburg, nach Abzug der von Preußen und den wieder eingesetzten alten Fürstenhäusern zurückgenommenen Provinzen, und ohne das (auch als erobert behandelte) Königreich Sachsen, eine Masse von beiläufig 2½ Millionen Seelen zur Disposition des Wiener Congresses als Entschädigung für die weiter nothwendig werdenden Cessionen in Deutschland darboten. *)

Unter diesen Verhältnissen wurde am 3. Juni 1814 zwischen Oesterreich und Baiern zu Paris ein Vertrag abgeschlossen, wodurch die im Rieder Vertrag in allallgemeinen Ausdrücken eingegangenen Verpflichtungen näher bestimmt wurden. Baiern machte sich verbindlich, Tirol, mit Ausnahme des Amtes Vils; Vorarlberg, mit Ausnahme des Amtes Weiler; Salzburg, mit Ausnahme des Landgerichts Laufen und der auf dem linken Ufer der Saale gelegenen Aemter, endlich das Inn- und Hausruck-Viertel abzutreten; wogegen Oesterreich sich verpflichtete, den vollständigen Ersaz für diese Länder, und, soweit es dazu die Mittel haben, und die Umstände es zulassen würden, selbst darüber zu geben.

*) Wir sind hierbei der Berechnung in „Europa nach seinen „politisch-geographischen Veränderungen. Weimar 1816. „3te Lief." gefolgt, welcher die Angaben des statistischen Comités auf dem Wiener Congresse zum Grunde zu liegen scheinen.

Insbesondere überließ es **vorläufig**, gegen die sogleich erfolgende Einräumung von Tirol und Vorarlberg, das Großherzogthum Würzburg und das Fürstenthum Aschaffenburg an Baiern, und verpflichtete sich, beim künftigen Frieden die Enclave, den Markt Redwitz, zu überlassen, so wie sich zu verwenden, daß die Stadt und Festung Mainz, möglichst ausgedehnte Besizungen auf dem linken Rheinufer und die alte Pfalz in den Antheil von Baiern aufgenommen, und die mit Württemberg, Baden, Darmstadt und Nassau wegen Herstellung direkter Communicationen zu treffenden Abtretungs- und anderen Verträge befördert würden. *)

Dieser Vertrag erhielt insoferne seinen Vollzug, als Tirol und Vorarlberg von Oesterreich, Würzburg und Aschaffenburg aber von Baiern in Besiz genommen wurden. Bei diesem **vorläufigen** Austausche büßte Baiern in geographischer Beziehung über 200 □ Meilen, **) und in statistischer bei 50,000 Ein-

---

*) Aktenstücke Nro. 5.

**) Nach der Allgem. Zeitung 1810 Nr. 234 hielt der nach den Abtretungen vom J. 1810 baierisch gebliebene Antheil von Tirol . . . . 283 □ Meilen.
Hiezu Vorarlberg nach den officiellen Angaben in dem baier. Regierungsbl. v. 1816 im Betrage von 49 □ Meilen, nach Abzug des Landgerichts Weiler zu 5 □ Meilen, mit . . . . 44 — —
Betrug also die Abtretung von Baiern 327 □ Meilen.

wohner *) ein. Ueber die finanziellen Verhältnisse vermögen wir keinen Aufschluß zu geben.

Dagegen erhielt Baiern: Würzburg (nach Schorch u. Demian) mit . 98 □ M.
und das Fürstenthum Aschaffenburg (nach Hassel) mit . . . . . 21 — —

Zusammen . . 119 — —

also weniger um . . . . 208 □ Meilen.

*) Das statistische Comité auf dem Wiener Congreß (bei welchem Baiern keinen Bevollmächtigten hatte) berechnete die Abtretung von Tirol und Vorarlberg (ohne Vils und Weiler) auf . . 385,231 S.

Dagegen aber Würzburg auf 350,000 Seelen
und das Fürstenthum Aschaffenburg auf . . . . 67,500 —

Zusammen auf . . 417,700 —

was also eine Mehrung von . . . . . . 32,469 —
für Baiern ergäbe. (Klüber] W. C. A. Bd. V. S. 86 u. 117). Dagegen behauptete Baiern noch bei den Verhandlungen von 1815, einen bedeutenden Verlust an Bevölkerung erlitten zu haben, welches auch wirklich der Fall ist.

Nach den im baier. Regierungsblatte v. J. 1806 officiell bekannt gemachten Listen betrug die Bevölkerung
von Tirol . . . . 618,857 Seelen
und von Vorarlberg . . 90,239 —

Zusammen also . . . . 709,086 Seelen
(nicht 700,000, wie das statistische Comité ohne alle An=

Auf dem Wiener Congresse hatte die Unterhandlung über die polnische und sächsische Frage von der

---

gabe eines Grundes angenommen hatte. Klüber. a. a. O. S. 19.). Hiervon kommen abzusetzen die 1810 an Italien und Illyrien abgegebenen 300,000 Seelen,

Weiler mit	13,975	—
Vils mit	794	—
Zusammmen	314,769	Seelen.
Baiern trat also wirklich ab . .	394,317	Seelen,

mithin um 9000 Seelen mehr, als das statistische Comité gerechnet hatte.

Dagegen hat dieses Würzburgs Bevölkerung bedeutend zu hoch gerechnet. Der k. österr. Hofrath von Handel hatte selbe mit Bezug auf die neuesten Bevölkerungs-Listen auf 350,000 Einwohner angegeben, und das statistische Comité nahm diese Zahl als richtig an, weil die 2te Auflage von Hassel (1809) die Bevölkerung

auf	311,000 Seelen
und Schorch (nicht Storch, wie das statistische Comité ihn nennt) in seinem Staats- und Addreß-Handbuch 1813 die 1810 hinzu gekommenen Parzellen auf	38,000 Seelen
berechne, welches zusammen . . .	349,000 Seelen

gebe. (Klüber a. a. O. S. 86).

Hierbei hat aber das statistische Comité übersehen, daß

a) Hassels Angabe, nach seiner eigenen Bemerkung, sich auf den Stand von 1802 (eigentlich 1805) vor der Abtretung an den Großherzog bezieht, und nament-

disponibeln Masse der Entschädigungs-Gegenstände so viel in Anspruch genommen, daß es nicht mehr

---

lich die Landgerichte Schweinfurt und Ebrach mit 17,064 Seelen und standesherrliche Bezirke mit 27,500 Seelen begreift, welche doch Baiern sich bei der Abtretung 1806 vorbehalten, und zum Theil erst 1810 abgetreten hatte, daher solche unter den 38,000 aus Schorch nochmal hinzu addirt wurden; daß

b) Schorch auf derselben Seite (276) bemerkt, daß Würzburg 1810 zugleich 5000 Seelen an Baiern abgetreten habe; wonach sich also nur eine Mehrung von 33,000 Seelen für Würzburg ergab, womit auch Demian in seiner Statistik der Rheinbund-Staaten, Bd. II. Seite 157 übereinstimmt;

c) daß Schorch Würzburg mit Inbegriff dieser neuen Erwerbungen auf 279,000 Einwohner (Demian Bd. II. S. 161 mit Bezug auf den würzburgischen Landesdirektionsrath Höck gar nur auf 267,000, der Almanach impérial auf 275,000) angiebt; daß endlich,

d) wenn Schorch rücksichtlich der einen Angabe als glaubwürdig angesehen wurde, auch die anderen wenigstens Veranlassung hätten geben sollen, die Angabe des Herrn von Handel, seinem eigenen Erbieten gemäß, einer nähern Prüfung zu unterwerfen.

Auf jeden Fall ergiebt sich also, daß Würzburg um mehr als 70,000 Seelen zu hoch und die Abtretung von Tirol und Vorarlberg um 9000 Seelen zu niedrig angerechnet worden, und daß also Baiern bei dem Tausche statt 30,000 Seelen zu gewinnen, 50,000 verloren hat.

möglich geschienen haben mag, außer den, verschiedenen deutschen Fürsten zugedachten Vergrößerungen, auch Baiern für die im Pariser Vertrage vom 3. Juni 1814 stipulirten Abtretungen die dort zugesicherten Entschädigungen zu verschaffen, in deren zuversichtlicher Erwartung es selbst die in den geheimen Artikeln des Pariser-Vertrags ihm als Pfand bis zur definitiven Ausgleichung belassene Festung Kufstein mit vollem Vertrauen an Oesterreich überliefert hatte.

Oesterreich verzichtete nun auf einen Theil der im J. 1814 bedungenen Abtretungen, nämlich auf den größeren, nördlichen Theil von Salzburg und den südlichen Theil des Innviertels, und stipulirte sich in dem zwischen ihm, Rußland, Preußen und Baiern, unter Mitwirkung von Großbrittanien, am 23. April abgeschlossenen Vertrage, *) zu den bereits geschehenen Abtretungen von

*) Schon am 11. April war in dieser Art ein Uebereinkommen zwischen Oesterreich und Baiern getroffen worden; hatte aber, da es bekannt wurde, lebhaften Widerspruch von Seite der deutschen Fürsten erregt, welche Abtretungen machen sollten. In dieser Hinsicht wurde zwar der bereits beschlossene augenblickliche Vollzug aufgeschoben, die Uebereinkunft selbst aber zwölf Tage darnach dem zwischen Oesterreich, Rußland, Preußen und Baiern, unter der Mitwirkung von England, geschlossenen Vertrage zu Grunde gelegt. — S. Klübers Uebersicht der Verhandlungen des Wiener-Congreßes S. 81. und Akten des Wiener-Congreßes

a) Tirol (jedoch mit dem Amte Vils) und

b) Vorarlberg (ohne Weiler), noch weiters die Abtretung von

c) dem südlichen Theile von Salzburg, in welchem die Strasse von Tirol durch das Ziller= und Brixenthal und das Pinzgau, über Radstadt und Lungau nach Steiermark führt,

d) dem nördlichen Theile des Innviertels und

e) dem Hausruckviertel;

wogegen der Krone Baiern, außer dem ihr bereits eingeräumten

a) Großherzogthume Würzburg und

b) Fürstenthum Aschaffenburg, noch folgende Entschädigungen zugesichert wurden:

c) der Markt Redwitz;

d) von dem Fürstenthume Fulda die Aemter Hammelburg, Brückenau, Saalmünster, ein Theil von Bieberstein und die im Würzburgischen inclavirte Domäne Holzkirchen;

e) von kurhessischen Besitzungen der größte Theil der Herrschaft Hanau mit der Stadt und dem Amte BüchertHal, dann die zwischen der Kinzig,

---

Bd. VIII. S. 149. Schoell histoire des traités de paix. Vol. XI. p. 333.

Fulda und Aschaffenburg gelegenen Aemter Bieber, Lohrhaupten, Altenhaslau, Gelnhausen, Schlüchtern, Steinau, Altengronau, Schwarzenfels und Brandenstein;

f) von Württemberg ein Theil der in Folge des Wiener Friedens im J. 1810 von Baiern an Württemberg abgetretenen Bezirke des Rezat- und Ober-Donaukreises, dann die Commenderie Kapfenburg mit Lauchheim, die Stadt Mergentheim mit einem Bezirke von 15,000 Seelen, die Aemter Möckmühl und Gundelsheim an der Jaxt, die Stadt Giengen mit umliegenden Orten, die i. J. 1810 abgetretenen Theile des Illerkreises bis an die Argen, mit Isny;

g) vom Großherzogthume Hessen ein Theil der Besitzungen zwischen dem Rheine, dem Neckar und dem Fürstenthume Aschaffenburg, als die Aemter Alzenau, Steinheim, Seeligenstadt, Babenhausen, Schafheim, Dieburg, Umstadt, Habitzheim, Otzberg, Breuberg, Fraukirch, Grenbach, König, Laudenbach, Heubach, Miltenberg, Umpfenbach, Amorbach, Erbach, Michelstadt, Fürstenau, Reichenberg, Fürth, Schönberg, Abendsberg und Greifswald, Birkenau, Lindenfels und Waldmichelbach, Freienstein und Rothenberg, Hirschhorn, Neckarsteinach und Wimpfen;

h) vom Großherzogthume Baden der Main- und Tauberkreis und vom Neckarkreis die Aemter Eberbach und Mosbach und Theile der Aemter

Neckargemünd, Weibstadt und Heidelberg; endlich

i) die Souveränität über das Fürstenthum Isenburg.

Außerdem wurde der Krone Baiern der Heimfall der Theile der Rheinpfalz, welche sich unter großherzoglich badischer Regierung noch befinden oder unter dieselbe fallen würden, auf den Fall des Abgangs männlicher Erben des gegenwärtig in Baden regierenden Hauses zugesichert. *)

Durch diese Uebereinkunft würde Baiern wohlgelegene, zusammenhängende Besitzungen mit einer Mehrung von etwa 140,000 Einwohnern erhalten haben. Württemberg wäre durch Baden, dieses aber und Hessen-Darmstadt auf dem linken Rheinufer, Kurhessen endlich mit einem Theile des Fürstenthums Fulda entschädiget worden, **) und so würden die in Folge der Aufhebung des Wiener Friedens nothwendig gewordenen Gebietsveränderungen die westlichen Nachbarn von Baiern auf dieselbe Art getroffen haben, wie sich solche Baiern zu ihren Gunsten in Folge seines Abschlusses hatte gefallen lassen müssen.

---

*) Aktenstücke Nro. 6.

**) Klüber und Schöll a. a. O.

Währenddem waren die verschiedenen deutschen Staaten der großen Allianz gegen Napoleon Buonaparte vom 25. März, jedoch mit verschiedenen Modificationen, beigetreten. Baiern trat am 15. April mit der Bedingung bei, daß die Waffen nur in Folge gemeinschaftlicher Einwilligung niedergelegt werden sollten. *) Württemberg erhielt (am 30. May) dieselbe Bedingung und außerdem die Versicherung, daß seine Bevollmächtigten zugelassen werden würden, an den Friedens-Verhandlungen Theil zu nehmen, soweit solche seine Staaten berühren würden. **) Der Kurfürst von Hessen, dessen Bevollmächtigter schon mit einer Note vom 11. März 1815 gegen Abtretung eines Theils von Hanau mit Bezug auf des Kurfürsten „affection „particulière pour la ville et la principauté de Hanau" eventuell protestirt hatte, ***) und die übrigen Fürsten und freien Städte Deutschlands (mit Ausnahme von Baden und Hessen-Darmstadt) traten am 27. April bei, und erhielten von den Alliirten das Versprechen, die Waffen nicht niederzulegen, ohne besonders für ihre Interessen gesorgt zu haben, und nicht zu gestatten, daß etwas an dem Stande ihrer Besizungen, wie er gegenwärtig sey, oder durch die Stipulationen des Congresses bestimmt werden würde, ohne freie und ungezwungene Einwilligung des Staates,

*) Martens nouveau recueil etc. T. II. p. 135.

**) Martens ib. p. 154.

***) Klübers W. C. A. Heft 4. S. 96.

den eine solche Veränderung betreffe, geändert werden würde. *) Baden und Hessen-Darmstadt konnten diese letztere Garantie nicht, sondern in ihren erst am 11. und 27. Mai geschlossenen Beitritts-Verträgen **) bloß die Versicherung erhalten, nicht zu gestatten, daß ihre politische Existenz gefährdet werde, und sie zu den Ausgleichungen beim künftigen Frieden, in soweit sie ihre Interessen beträfen, beizuziehen.

Inzwischen schien man bei dem Vollzuge der Uebereinkunft vom 23. April von Seite der deutschen Staaten, welche Abtretungen an Baiern machen sollten, Widerspruch besorgt zu haben; solchen mit Ernst durchzusetzen, mochte in einem Augenblicke nicht politisch ererscheinen, wo man gegen einen Feind, dessen Furchtbarkeit nach früheren Erfahrungen gemessen ward, nicht bloß die Kräfte, sondern auch den Willen aller (besonders der zunächst an Frankreich gränzenden süddeutschen) Staaten zu vereinigen streben mußte. Der Vollzug des Vertrags, dessen 19 Artikel die Art. 48 bis 66. der Wiener Congreß-Akte bilden sollten, und darum schon mit den entsprechenden arabischen Ziffern bezeichnet worden waren, wurde bis zum Ausgange des Kriegs aufgeschoben, und zur Vermeidung unnöthiger Beunruhigung selbst die Einverleibung der auf weitere Abtretungen sich beziehenden Artikel bei der

*) Aktenstücke Nro. 7.

**) Aktenstücke Nro. 8.

Redaktion der Wiener Congreß-Akte unterlassen. *) In diese wurden daher nur die Bestimmungen aufgenommen, daß Baiern das Großherzogthum Würzburg und Fürstenthum Aschaffenburg, Oesterreich aber alle Gebiete, welche sowohl auf dem linken Rheinufer in den ehemaligen Departements des Donnersbergs und der Saar, als in den vormaligen Departements Fulda und Frankfurt gelegen, oder in den anliegenden Ländern inclavirt seyen, so weit nicht darüber (für Preußen, Kurhessen, die freie Stadt Frankfurt, die Großherzoge von Hessen und Sachsen-Weimar, die Herzoge von Sachsen-Coburg, Oldenburg, Mecklenburg-Strelitz, den Landgrafen von Hessen-Homburg und den Grafen von Pappenheim, welche Letztere mit Weimar zusammen eine Gebiets-Vermehrung von 146,000 Seelen **) erhalten sollten) disponirt worden

---

*) Klüber und Schöll a. a. O. — Wenn Martens den Vertrag beim Abdrucke in seinem Recueil als eine „Convention non ratifiée" karakterisirt, so bemerkt Klüber dagegen ganz richtig, daß er einer förmlichen Genehmigung nicht bedurfte; er war auf dieselbe Art und durch dieselben Bevollmächtigten zu Stande gebracht worden, wie die übrigen Beschlüsse, welche als Resultate ihrer geschlossenen Negotiationen (les différens resultats de leurs negotiations) in der Akte zusammengefaßt, und zur öffentlichen Kenntniß gebracht wurden.

**) Nämlich nach dem Art. 37. Weimar von Preußen 50,000 Seelen, dann einen Theil von Fulda mit

war (dießseits des Rheines also die Fulda'schen Aemter Hammelburg, Brückenau, Saalmünster und einen Theil von Bieberstein, die Domäne Holzkirchen und Hohen-Geroldseck); endlich die Souveränität über das Fürstenthum Isenburg besitzen solle.*)

Der Vollzug der Ausgleichungen mit Baiern, Hessen-Darmstadt und dem Großherzoge von Sachsen-Weimar, so wie mit den Herzogen und Grafen, welchen Gebiets-Vergrößerungen auf dem linken Rheinufer angewiesen worden, blieb sonach suspendirt. Inzwischen wurde noch am Tage nach der Unterzeichnung der Congreß-Akte, den 10. Juni, zwischen Oesterreich, Preußen und dem Großherzogthume Hessen wegen Abtretung des Herzogthums Westphalen gegen Erwerbung eines Gebietes von 140,000 Einwohnern auf dem linken Rheinufer ein Vertrag abgeschlossen, in welchem dem Letzteren die Souveränität und Unabhängigkeit seiner Staten garantirt, und zugesichert wurde, daß die in Folge des Frankfurter Traktats vom 23. Nov. 1813 noch zu machenden Ausgleichungen durch gemeinschaftliche Uebereinkunft geschehen sollten.**)

27,000 Seelen und nach dem Art. 49. Sachsen-Coburg ꝛc. auf dem linken Rheinufer 69,000 Seelen.

*) Aktenstücke Nr. 9.

**) S. M. I. et R. A. et S. M. le Roi de Prusse garantissent à S. A. R. le Grand-Duc de Hesse la souveraineté et l'independance de ses états, et promet-

An demselben Tage traten auch die Bevollmächtigten von Oesterreich, Rußland, England, Frankreich und Preußen zusammen, und trafen in derselben Form, wie die Beschlüsse des Congresses gefaßt worden, Bestimmungen, sowohl in Bezug auf die erwähnten Gebiets-Veränderungen auf dem linken Rheinufer, als auch wegen der Ausgleichung mit Baiern. Rücksichtlich der Letztern übernahmen die vier Mächte die förmliche, obwohl geheime Verpflichtung, Oesterreich in den Unterhandlungen zu unterstützen, welche es wegen Wiedererwerbung des Inn- und Hausruckviertels und des Landes Salzburg künftig mit Baiern einleiten würde, versicherten dem Hause Oesterreich den Heimfall der Pfalz (mit Ausnahme der an Preußen abgetretenen Theile) und des Breisgaus als Compensationsmittel zu den künftigen Ausgleichungen in Deutschland, und erklärten ihre Beistimmung, daß die zur Compensation für Baiern bestimmten Objekte zu jedem Austausche und zu jeder Verfügung sollten dienen können, welche nach der Convenienz Sr. K. K. Majestät

---

tent de lui obtenir la même garantie de la part de la cour de Russie. Les arrangemens *qui seraient encore à faire, en conformité du traité de Francfort du* 23. *Nov.* 1813, se feront d'un commun accord: cette réserve est spécialement appliquée aux baillages de Hanau. Martens nouveau recueil etc. T. II. p. 461.

mit gemeinschaftlicher Uebereinkunft gemacht werden würden**).

So wenig betrachtete man den Teritorial-Zustand von Deutschland als bereits durch die Wiener Congreß-Acte abgeschlossen oder die früher deßfalls eingegangenen Verträge als aufgehoben, und so wenig wurde die in dem Art. 63. derselben ausgesprochene wechselseitige Garantie der deutschen Bundesstaaten für ihre im Bunde begriffenen Besitzuugen auf einen Stand derselben bezogen, der nach den bestehenden Verträgen noch erst eine Feststellung erfoderte! Auf jeden Fall war diese Acte, über deren Ratifications- und Accessions-Form erst am 4. November 1815 übereingekommen wurde,**) auch nur von den Ministern unterzeichnet worden, und schloß daher spätere Bestimmungen der Mächte, die öffentlichen Artikel (articles patens) schlossen die Beifügung geheimer Artikel über das, was in jenen unbestimmt gelassen worden, nicht aus.

Baiern machte in dem Kriege von 1815 größere Anstrengungen als je, und stellte 60,000 Mann, mithin beinahe das Doppelte dessen, was es in früheren Feldzügen gestellt hatte.

Als der Gang der Unterhandlungen zu Paris die Abtretungen voraussehen ließ, welche Frankreich zu

---

*) Aktenstücke Nr. 10.

**) Martens T. II. p. 482.

machen haben würde, traten die Minister der vier unterhandelnden Mächte am 4. November zusammen, um, wie es in dem Eingange des an diesem Tage paraphirten, am 20. (dem Tage des Pariser Traktats) unterzeichneten Protokolles heißt, die durch die Ausgleichungen mit Frankreich nothwendig gewordenen Maaßregeln sowohl, als auch diejenigen zu erwägen, welche zur Vervollständigung des durch den Wiener Congreß aufgestellten politischen Systems noch zu ergreifen übrig seyen. Hierbei wurde insbesondere festgesetzt, daß die von Frankreich im Departement des Niederrheins abgetretenen Bezirke, mit Inbegriff der Stadt Landau, mit den durch die Wiener Congreß-Akte an Oesterreich gekommenen Besitzungen auf dem linken Rheinufer vereinigt werden sollten, und daß Oesterreich mit diesen Besitzungen bei seinen Teritorial-Ausgleichungen mit Baiern und den übrigen deutschen Bundesstaaten disponiren könne.

Von diesen Besitzungen sollte Oesterreich an Hessen-Darmstadt 155,083 Seelen nebst Isenburg und an Preußen 180,820 Seelen abtreten, welches dagegen die in dem Art. 49. der Wiener Congreß-Akte einigen Fürsten zugedachten Gebiets-Vermehrungen von 69,000 Seelen auszuweisen übernahm, und welches auch die durch den neuen Frieden von Frankreich getrennten Bezirke im Saar- und Mosel-Departement mit Saarlouis erhielt.

In Bezug auf die Ausgleichung mit Baiern war von dem österreichischen Minister eine Note übergeben

worden, in welcher derselbe erklärte, Oesterreich könne auf die (in dem Protokolle vom 10. Juni erwähnten) Provinzen nicht verzichten, was auch immer für Vortheile ihm auf einer andern Seite angeboten werden möchten. Er habe die bestimmtesten Befehle Sr. Majestät des Kaisers, kein geeignetes Mittel zu vernachlässigen, um die Wiederabtretung jener Provinzen zu erhalten; er müsse daher darauf bestehen, daß die Punkte der Unterhandlung zwischen Oesterreich und Baiern vom Anfange an in den bestimmtesten und klarsten Ausdrücken festgestellt würden. In dem Se. Maj. der Kaiser die Möglichkeit einer Weigerung von Seite Baierns, in die durch die Mächte von Europa unterstützten Ausgleichungen einzugehen, nicht zulassen könnten, würden Sie mit Vergnügen die aufrichtige Mitwirkung und Verwendung Ihrer erhabenen Alliirten annehmen, um zu dem einzigen Resultate zu gelangen, welches Se. Majestät befriedigen, und den unangenehmen Verwickelungen zuvorkommen könne, die ein Ihren Absichten widersprechender Ausgang unzweifelhaft herbeyführen würde.

In dessen Folge verpflichteten sich Rußland, England und Preußen, alle ihre Mittel anzuwenden, um Oesterreich von Seite Baierns die Wiederabtretung des Hausruck- und Innviertels, des Herzogthums Salzburg, mit Ausnahme der auf dem linken Salzach- und Saal-Ufer gelegenen Aemter, und

des tirolischen Amtes Vils gegen die angebotenen Entschädigungen zu verschaffen.

Diese Entschädigungen bestanden in Theilen des Donnersberg = Saar = und Niederrhein = Departements, den Oesterreich vorbehaltenen fuldaschen Parzellen (von denen jedoch inzwischen Saalmünster, Ursel und Sennerz an Preussen gegen einen Theil des Amtes Weihers abgetreten, die im Würzburgischen inclavirte Domäne Holzkirchen aber dem Prinzen Leopold von Sachsen-Coburg geschenkt worden war), dem Markte Redwitz, den darmstädtischen Aemtern Miltenberg, Amorbach, Heubach und Alzenau, endlich einem Theile des badischen Amtes Werthheim.

Ausserdem wurden der Krone Baiern als Vortheile zugesichert:

a) Die Summe von 15,000,000 Franken zur Befestigung der Gränze, welche nach den allgemein getroffenen Bestimmungen verwendet werden soll.

b) Der Heimfall des Baden angehörigen Theiles der Pfalz nach dem Aussterben der männlichen, geraden Linie des regierenden Großherzogs, worauf Oesterreich zu Gunsten Baierns zur Erleichterung der Ausgleichungen verzichten zu wollen sich erklärte; wogegen die Reversion des Breisgaus aufrecht erhalten werden solle.

c) Eine Militärstrasse von Würzburg nach Frankenthal.

d) Das Garnisonsrecht in der Bundesfestung Landau.

Diese Artikel sollten als vollkommen verbindlich angesehen werden, sobald Baiern seine Beistimmung zu den Teritorial-Ausgleichungen erklärt haben würde, und das Protokoll selbst solle die Kraft eines Vertrags zwischen den vier Mächten haben, bis die Ausgleichungen, auf welche es sich bezieht, definitiv geendiget seyn würden*).

Die Abtretungen, welche von Baiern in Folge dieses Protokolls gefodert, und die Entschädigungen, welche dafür geboten wurden, unterschieden sich von den in die Convention vom 23. April 1815 aufgenommenen Bestimmungen wesentlich zum Nachtheile Baierns.

Es wurde die Abtretung des ganzen Innviertels und des größeren Theils von Salzburg, beiläufig von 100,000 Seelen mehr begehrt, und eine ungefähr um 20,000 Seelen geringere Entschädigung als am 23. April 1815 angeboten, und davon $\frac{8}{9}$ auf dem linken Rheinufer, ein Land ohne Zusammenhang mit den übrigen Besitzungen, ohne Möglichkeit, es im Frieden nach den Grundsätzen der in diesen bestehenden Verfassung und Verwaltung zu administriren, ohne Aussicht, es gegen den Angriff eines übermächtigen Nachbars zu behaupten; ein Land endlich, welches im Jahre 1815 selbst die nächstgelegenen Staaten als

---

*) Aktenstücke Nr. 11.

Austauschmittel anzunehmen sich geweigert hatten, obwohl gegen sie der Wortlaut der 1813 geschlossenen Verträge und das Beispiel der mit Baiern 1810 zu ihren Gunsten vorgenommenen Gebiets=Veränderungen hätten geltend gemacht werden können.

Die dieser Ausgleichung zu Grunde gelegte Bevölkerungs=Tabelle stellte zwar eine scheinbare Mehrung von 80,000 Seelen beiläufig dar; allein im Vergleiche mit den Aufschlüssen, welche statistische Schriften*) über die Bevölkerung der Bezirke auf dem linken Rheinufer gaben, schien diese in der Tabelle viel zu hoch, so wie jene der abzutretenden Bezirke **) zu

---

*) Das Departement Donnersberg war (nach Klübers Uebersicht der Verhandlungen des Wiener Congresses S. 83) in dem Pariser Protokolle um 43,000 Seelen höher angerechnet, als es das statistische Comité zu Wien berechnet hatte. Wie derselbe Schriftsteller im Staatsarchiv des deutschen Bundes, Bd. I. S. 344. bemerkt, ist der hessische Antheil (nach Müllers Jahrbuch 1815) um 8000 Seelen zu hoch berechnet, so daß also für den baierischen Antheil 35,000 Seelen zu viel angesetzt wären. Auch die 4 hessischen Aemter wurden nach Klüber (Staatsarchiv. Bd. I. S. 347) um 1,000 Seelen zu hoch gerechnet. Endlich mag das Amt (eigentlich der Markt) Redwitz wohl um 2,000 Seelen weniger halten, als angenommen wurde.

**) So wurde ganz Salzburg von dem statistischen Comité auf dem Congresse (Klübers Wiener Congreß=Akten Bd. V S. 95) auf 196,000 Seelen angeschlagen. Wenn

niedrig angesetzt; die Einwohner der Mediat-Bezirke auf dem rechten Rheinufer waren, den auf dem Wiener Congresse angenommenen Grundsätzen entgegen, für voll gerechnet; wurde nun vollends noch die bei der vorläufigen Ausgleichung am 3. Juni 1814 an Flächen-Inhalt und Bevölkerung erlittene Einbuße in Anschlag gebracht, deren jetzt gar nicht mehr erwähnt wurde, so verschwand der scheinbare Gewinn ganz, und es blieb nebst den schon oben bemerkten administrativen und politischen Inconvenienzen auch noch der auf $2\frac{1}{2}$ Millionen Gulden jährlicher Einkünfte berechnete finanzielle Nachtheil ohne allen Entgelt, als wofür die ungewisse Aussicht auf die Möglichkeit des Heimfalls der Pfalz wohl nicht angesehen werden konnte.

Diese Erwägungen, nebst den Bestimmungen der Verträge vom 8. Oct. 1813, 3. Juni 1814 und 23. April 1815, waren die Gründe, welche Baiern in den

---

also der an Oesterreich abgetretene Theil nach dem Pariser Protokolle 168,000 Seelen hielt, so müßten die bei Baiern verbliebenen Aemter 28,000 Seelen enthalten. Nach Koch (Salzburg und Berchtesgaden. S. 7.) hält aber

Tittmoning	10,723	Seelen,
Teisendorf	8,418	—
Waging	3,744	—
⅓ von Laufen beyläufig	3,500	—
zusammen	26,385	—

also beiläufig um 2,000 Seelen weniger.

Unterhandlungen zu Paris nnd München dem Vollzuge des Pariser Protokolls entgegensetzte*). Allein sie scheiterten an dem festen Willen der verbündeten Mächte, und als nach viermonatlichen Unterhandlungen der k. österr. Bevollmächtigte auf den Fall längerer Weigerung Pässe zur Abreise begehrte, wurde am 14. April 1816 ein Vertrag zwischen Oesterreich und Baiern abgeschlossen, in welchem es im Wesentlichen bei den im Pariser Protokolle festgesetzten Abtretungen und Entschädigungen belassen, und nur die Anerkennung des Rechts der Krone Baiern auf eine Entschädigung für den Abstand von dem Grundsatze der in dem Rieder Vertrage stipulirten Contiguität der im Austausche gegen die obgedachten Wiederabtretungen zu machenden Erwerbungen bewirkt wurde. Als diese Entschädigung (die in Frankfurt zu derselben Zeit und auf dieselbe Weise bestimmt werden sollte, wie die andern deutschen Territorial-Ausgleichungen bestimmt werden würden) sollte der Badische Main- und Tauberkreis dienen, zu dessen Verschaffung Oesterreich nicht nur sich verbindlich machte, alle Mittel anzuwenden, sondern auch diese Verpflichtung bei den aliirten Höfen und mit ihnen zu Frankfurt zu unterstützen; bis aber Baiern in Besitz davon kommen würde, jährlich die Summe von 100,000 fl. als Schadensersatz zu

---

*) Aktenstücke Nr. 12.

vergüten. Ausserdem wurde Baiern der Heimfall des Theils der Pfalz, genannt der Neckarkreis, auf den Fall des Erlöschens der männlichen directen Linie des regierenden Großherzogs, von Oesterreich in seinem und seiner Alliirten Namen garantirt*).

Der Ersaz, den Baiern durch die Abtretung des Main- und Tauberkreises für den Verzicht auf das Prinzip der Contiguität erhielte, bestünde also darin, daß ihm ein Theil der dießseitigen Rheinpfalz**) auch außer dem Falle der durch das Pariser-Protokoll zugesicherten Reversion und gleich jezt, und nebstdem noch der Rest der Bevölkerung des Main- und Tauberkreises zugewendet, und Aussicht auf die Möglichkeit einer künftig zu erreichenden Contiguität gegeben würde.]

Die übrigen deutschen Territorial-Verhandlungen waren zu Frankfurt zu Ende gebracht worden; die Unterhandlung mit Baden hatte aber nach anderthalb Jahren kein (wenigstens kein offenkundiges) Resultat gegeben***), als am 4. Oct. 1817

---

*) Aktenstücke Nr. 13.

**) Nämlich die pfälzischen durch den Reichsdeputations-Hauptschluß an Leiningen und durch die Mediatisirung i. J. 1806 an Baden gekommenen Aemter Borberg und Mosbach (letzteres zum Theil).

***) Nach einer uns so eben zu Gesicht gekommenen französichen Broschüre unter dem Titel: „Considérations „sur l'ouvrage de Mr. de Bignon: coup. d'oeil sur „les démêlés des cours de Bavière et de Bade.

eine großherzoglich badische Declaration erschien, durch welche das Großherzogthum, sowohl wie es dermalen, theils aus den alten Stammlanden, theils aus den durch neuere Staatsverträge an das großherzogliche Haus gekommenen Besitzungen an Eigenthums- und Oberhoheits-Landen besteht, als wenn es in der Folge durch weitere Erwerbungen noch vergrößert wird, als ein für alle künftige Zeiten untheilbares und unveräußerliches Ganzes erklärt, und zur Nachfolge in dasselbe

---

„Par un membre de la chambre des députés. Paris „chez Delaunay 1818.“ 8. sollen im v. J., auf den Vorschlag von Rußland Baden für die Abtretung des Main- und Tauberkreises, wenn sie sogleich erfolge, folgende Entschädigungen angeboten worden seyn, als:

1. Die Verzichtleistung auf die Reversion des Breisgaus bei Erlöschung der direkten Linie des regierenden Großherzogs;
2. die gleiche Verzichtleistung von Seite Baierns auf das Heimfalls-Recht der Rheinpfalz;
3. die Anerkennung der Erbfolge-Fähigkeit der Grafen von Hochberg und die Garantie der Integrität der übrigen Besitzungen des Großherzogs;
4. eine bleibende Rente von 100,000 fl., und die mitten im Großherzogthume gelegene Grafschaft Hohengeroldseck mit 5,000 Einwohnern;
5. die Zugestehung von Rheinzöllen und anderer berücksichtigungswerthen Vortheilen. Alle diese vortheilhaften Anerbietungen sollen jedoch von Baden zurückgewiesen worden seyn.

die von dem Großvater des regierenden Großherzogs in einer Ehe zur linken Hand erzeugten und zu Markgrafen von Baden erhobenen Grafen von Hochberg berufen wurden.*)

Im März 1818 erschienen, zuerst in Hamburger Blättern, ein Schreiben des Großherzogs von Baden an den König von Baiern und eine Antwort desselben,**) deren Aechtheit bisher nirgend widersprochen worden, so daß man deren Bekanntmachung gleichsam als den ersten Akt der in dem Ersteren angekündeten Berufung an die öffentliche Meinung ansehen darf. Wenn in dem Einen der gereizte Zustand eines leidenden Gemüthes, das als Ursache seiner Beängstigung den ihm nächsten Gegenstand ansieht, wehmüthige Empfindungen erregen muß, so kann die ruhige Würde und zarte Schonung, mit welcher in dem Anderen ungegründeten Vorwürfen begegnet wird, nur Ehrfurcht und Liebe einflößen.

Am 22. August erschien die neue Verfassungs-Urkunde des Großherzogthums Baden, in welcher dasselbe als untheilbar und unveräußerlich n allen seinen Theilen, die Declaration vom 4. Oct. 1817 als Bestandtheil der Verfassung erklärt, und diese unter die Garantie des deutschen Bundes gestellt wird***).

---

*) Aktenstücke Nr. 14.

**) Aktenstücke Nr. 15.

***) Aktenstücke Nr. 16.

In der Bundestags-Sizung vom 3. Sept. legte der großherzogl. badische Gesandte die Urkunde zu diesem Endzwecke vor, mit der Bitte, deshalb kurzen Verlaß zu nehmen. Dieser wurde auf 6 Wochen genommen, unbeschadet früherer oder späterer Abstimmung, welche aber vor der am 10. Oct. beschlossenen Vertagung der Bundes-Versammlung nicht mehr erfolgte.

Dieses sind die faktischen Verhältnisse, aus denen sich uns folgende Rechtssätze zu ergeben scheinen:

1. Baiern hat an die vier verbündeten Mächte den vertragsmäßigen Anspruch, daß ihm gleich jetzt der Besitz des Main- und Tauberkreises (als Entschädigung für das von allen Mächten anerkannte, rechtlich bestehende, von ihm nur bedingt aufgegebene Princip der Contiguität seiner neuen Erwerbungen), und auf den Fall der Erlöschung der männlichen directen Linie des regierenden Großherzogs der Besitz der übrigen dießseitigen Rheinpfalz (des Neckarkreises) verschafft werde.

2. Die vier verbündeten Mächte haben aus dem Vertrage vom 20. Nov. 1813, welcher weder durch den Vertrag vom 11. Mai 1815 über Badens Zulassung zur großen Allianz, noch durch die Wiener Congreß-Akte aufgehoben worden ist, das Recht, von Baden

alle jene (wirkliche oder eventuelle) Abtretungen zu fodern, welche die auf die Erhaltung der Stärke und Unabhängigkeit von Deutschland berechneten Einrichtungen erheischen würden.

3. Als durch diese Rücksicht gebotene Einrichtungen wurden in allen seit 1814 geschlossenen Verträgen erkannt, die Wiederabtretung der durch den Preßburger und Wiener Frieden an die Krone Baiern gekommenen österreichischen Gebietstheile und eine in jeder Beziehung vollständige Entschädigung derselben mit zusammenhängenden, ihr wohlgelegenen Gebieten.

4. Der erste Theil dieser Einrichtungen ist durch die Verträge vom 3. Juni 1814 und 14. April 1816 vollzogen worden, ohne daß sich Baiern dagegen durch Berufung auf die zu seinen Gunsten lautenden besonderen Stipulationen zu schützen vermochte. Der zweite Theil, der dem ersteren entspricht, und als gleich nothwendig durch jenen gesetzt wird, soll nach den, auf die nämliche Weise und durch die nämlichen Mächte getroffenen Bestimmungen noch durch die wirkliche Abtretung des Main- und Tauberkreises und durch die eventuelle (auf den Fall des Erlöschens der geraden männlichen Linie des Großherzogs ausgesetzte) Abtretung der übrigen Theile der Rheinpfalz vollzogen werden, ohne daß sich Baden dagegen auf Traktate berufen kann.

5. Die verbündeten Mächte sind nach dem Traktate vom 20. Nov. 1813 für diese Abtretungen Baden

nur eine, den gegenwärtigen Dimensionen des Großherzogthums Baden sich möglichst annähernde, mit der Masse der vorhandenen Objekte und der Erhaltung der Stärke und Unabhängigkeit von Deutschland vereinbarliche Entschädigung zu verschaffen verpflichtet. Wenn also auch dem Großherzogthume, für die an Oesterreich und Baiern zu machenden Cessionen, keine andere Entschädigung mehr gegeben werden könnte, als die allein noch vorhandene Herrschaft Hohengeroldseck, was jedoch nach den mit den übrigen deutschen Staaten im Jahre 1813 geschlossenen und nicht aufgehobenen Verträgen zu bezweifeln seyn möchte, so würde Baden sich darum nicht über die Verletzung von vertragsmäßigen Rechten beschweren können.

6. Eben so wenig wird Baden behaupten wollen, daß dadurch die ihm garantirte politische Existenz gefährdet würde, indem nach Abzug der an Oesterreich und Baiern zu machenden Abtretungen noch immer ein Gebiet von wenigstens 650,000 Seelen, mithin bedeutend mehr übrig bleiben würde, als es bis zum Jahre 1806 zu seiner politischen Existenz bedurfte, und als andere Großherzogthümer gegenwärtig hierzu bedürfen.

7. Die einseitige Erklärung, durch welche das Großherzogthum zu einer untheilbaren Einheit erhoben, und die Nachfolge in demselben angeordnet worden, kann den von den verbündeten Mächten durch

Verträge erworbenen und von jenen auf Baiern übertragenen Rechten eben so wenig einen Eintrag thun, als die pragmatische Sanction Kaiser Karls VI. und das Testament König Karls II. von Spanien den Mächten, die diese Dispositionen nicht anerkannt hatten, etwas an ihren Ansprüchen auf die hinterlassenen Länder benahm oder benehmen konnte; daher auch die Frage über die Ebenbürtigkeit der zweiten Ehe des Großherzogs Karl Friederich und über die Successions-Fähigkeit der Grafen von Hochberg nach alten und neuen deutschen Rechten, in dieser Beziehung ganz gleichgültig ist, weil hier, wie nach dem Privatrechte, haereditas non intelligitur nisi deducto aere alieno.

8. Eben so wenig werden die im Jahre 1819 in's Leben tretenden badischen Stände sich eine Cognition über die im Jahre 1813 von dem Großherzoge zur Rettung des Großherzogthums mit auswärtigen Mächten geschlossenen Verträge anmaaßen, und behaupten wollen, daß der Vollzug derselben erst von ihrer nachträglichen Einwilligung abhänge.

9. Endlich wird auch der deutsche Bund nicht gesonnen seyn, die von ihm verlangte Garantie der badischen Verfassung in der Art zu geben, daß Rechte, welche sich auf früher abgeschlossene, wechselseitige Verträge gründen, durch einseitige Thathandlungen aufgehoben, und diese Thathandlungen durch die Kraft des deutschen Bundes gewährleistet werden sollen.

Diese rechtlichen Folgerungen scheinen uns aus den angeführten Thatsachen sich zu ergeben. Die öffentliche Meinung, der nun die geschlossenen Akten vorliegen, wird darüber urtheilen: sie wird ihr Richteramt üben, streng, aber gerecht!

Aktenstücke.

1.

Präliminar-Allianz-Vertrag zwischen Oesterreich und Baiern, geschlossen den 8. Oktober 1813.

(Martens nouveau recueil de traités. T. I. pag. 610.)

Au nom de la très-sainte et indivisible Trinité.

S. M. l'Empereur d'Autriche etc. et S. M. le Roi de Bavière animés d'un égal desir de rétablir des rapports que des circonstances malheureuses avaient rompus, et assurés que leur union la plus intime devra essentiellement contribuer au bien être de leurs états, et *S. M. le Roi de Bavière ayant acquis la conviction que les efforts faits par les puissances alliées pour*

faire cesser les malheurs de la guerre ont été infructueux; s'etant décidé en conséquence à s'unir d'intentions avec les puissances engagées dans la présente guerre contre la France, et à concourir avec elles par tous les moyens en son pouvoir au but du rétablissement d'un équilibre entre les puissances, propre à assurer à l'Europe un état de paix véritable, ont nommé pour arrêter les préliminaires d'une alliance, savoir:

S. M. l'Empereur d'Autriche etc. S. A. le Prince Henri XV. de Reuss Plauen etc. et S. M. le Roi de Bavière, S. E. Charles Philippe Comte de Wrede etc. lesquels après avoir échangé leurs pleinpouvoirs, sont convenus des articles suivants:

Art. I. A partir du jour de la signature du présent acte, il y aura paix et amitié entre L. L. M. M. l'Empereur d'Autriche etc. et le Roi de Bavière etc. leurs héritiers et succésseurs, leurs états et sujets à toute perpétuité, et les rapports de commerce et autres entre les deux états seront rétablis tels qu'ils existaient avant la guerre.

Art. II. L'alliance entre les deux hautes parties contractantes aura pour but la coopération la plus active des deux puissances pour le rétablissement d'un ordre de choses en Europe, qui assure à toutes l'indépendance et leur tranquillité future. La Bavière en conséquence se dégage des liens de la confédération du Rhin, et elle joindra immédiatement ses armées à celles des puissances ses alliés.

— — — — — — —

Art. IV. S. M. l'Empereur d'Autriche garantit tant en son nom, qu'au nom des ses alliés à S. M. le Roi de Bavière, la jouissance libre et paisible, *ainsi que la souveraineté pleine et entière de tous les états, villes, domaines et forteresses dont elle se trouvait en possession avant le commencement des hostilités.*

— — — — — — —

Art. XI. Le présent traité sera ratifié par S. M. I. et R. A. et S. M. le Roi de Bavière et les ratifications en seront échangées dans l'espace de 8 jours à compter du jour de la signature ou plutôt si faire se peut.

En foi de quoi nous soussignés en vertu de nos pleinpouvoirs, avons signé le présent traité, et y avons apposé le cachet de nos armes.

Fait à Ried, le 8. Octobre 1813.

(L.S.) HEINRICH der XV. (L.S.) Graf v. Wrède.
Prinz Reuss.

Articles séparés et secrets.

Le but des puissances en guerre contre la France ne pouvant être atteint et les heureux résultats de leurs efforts ne pouvant être assurés que par une juste répartition des forces respectives des puissances, et par l'établissement de leurs limites sur des bases naturelles et réciproquement convenables, L. L. M. M. l'Empereur d'Autriche et le Roi de Bavière voulant écarter d'avance

toutes les difficultés qui dans l'application de ce principe, à l'époque de la paix, pourraient se présenter entre elles, sont convenues des arrangemens suivants, savoir:

Art. I. Les deux hautes parties contractantes regardent comme un des objets principaux de leurs efforts dans la guerre actuelle, la dissolution de la confédération du Rhin et *l'indépendance entière et absolue de la Bavière*, de sorte que dégagée et placée hors de toute influence étrangère, *elle jouisse de la plénitude de sa souveraineté.*

Art. II. S. M. le Roi de Bavière se prêtera à toutes les cessions qui seraient jugées nécessaires, pour assurer *aux deux états* une ligne militaire *convenable.*

Art. III. S. M. l'Empereur d'Autriche s'engage à son tour pour elle même et de concert avec ses alliés, *à employer son intervention la plus efficace,* et *s'il en est besoin,* *toutes ses forces à l'effet de procurer à S. M. le Roi de Bavière l'indemnité la plus complète et calculée sur les proportions géographiques, statistiques et financières des provinces cédées. La dite indemnité devra être à la convenance du Royaume de Bavière et de manière à former avec lui un contigu complet et non interrompu.*

Art. IV. La situation géographique des deux états exigeant une nouvelle démarcation entre eux, S. M. I. et R. A. promet, *de concert et sous la*

garantie des puissances alliées, à S. M. Bavaroise *une indemnité pleine et entière pour les cessions qu'en vertu de ce principe la Bavière serait dans le cas de faire à l'Autriche.*

Tout changement dans l'état de possession actuel de la Bavière est toutefois expressément réservé à l'époque de la pacification future, *et ne pourra avoir lieu que par un arrangement de gré à gré entre les deux puissances.*

— — — — — — —

Art. X. S. M. l'Empereur d'Autriche prend également l'engagement de faire accéder L. L. M. M. l'Empereur de Russie et le Roi de Prusse par un acte formel d'adhésion et de garantie aux articles tant patents que secrets du présent traité *).

Art. XI. *Les articles secrets ci-dessus auront la même force et valeur que s'ils étaient insérés dans le traité patent.*

En foi de quoi nous soussignés en vertu de nos pleinpouvoirs, les avons signés et munis du cachet de nos armes.

Fait à Ried le 8. Octobre 1813.

Signé HEINRICH der XV. Graf v. Wrede.
Prinz von Reuss.

*) Wie Martens a. a. O. S. 614 anführt, sind Rußland und Preußen auch wirklich diesem Traktate beygetreten.

2.

Präliminar-Allianz-Vertrag zwischen Oesterreich und Würtemberg, unterzeichnet zu Fulda den 9. November 1813 *).

(Martens ib. T. I. pag. 643.)

Au nom de la sainte et indivisible Trinité.

S. M. l'Empereur d'Autriche Roi de Hongrie et de Bohême et S. M. le Roi de Wirtemberg animés d'un égal désir de rétablir des rapports que des circonstances malheureuses ont rompus, et assurés que leur union la plus intime devra essentiellement contribuer au bien être de leurs états, et S. M. le Roi de Wirtemberg s'étant décidé en conséquence de s'unir d'intention avec les puissances engagées dans la présente guerre contre la France, et de concourir avec elles par tous les moyens en son pouvoir, au but du rétablissement d'un équilibre entre les puissances, propre à assurer à l'Europe un état de paix véritable, ont nommé pour arrêter les préliminaires d'une alliance, savoir:

S. M. l'Empereur d'Autriche, Roi de Hongrie et de Bohéme, le Sr. Clément Wenceslas Lothaire

*) Die Accessions-Urkunde von Preußen findet sich bey Martens a. a. O. S. 645 und 648.

Prince de Metternich, Winnebourg Ochsenhausen etc. etc. et S. M. le Roi de Wirtemberg le Sieur Ferdinand Comte de Zeppelin etc. etc. lesquels après avoir échangé leurs pleinpouvoirs, sont convenus des articles suivans:

Art. I, A partir du jour de la signature du présent traité, il y aura paix et amitié entre LL. MM. l'Empereur d'Autriche, Roi de Hongrie et Bohème, et le Roi de Wirtemberg, leurs héritiers et successeurs, leur états et sujets à toute perpétuité, et les rapports de commerce et autres entre les deux Etats seront rétablis tels qu'ils existaient avant la guerre.

Art. II. L'alliance entre les deux hautes parties contractantes aura pour but la coopération la plus active des deux puissances pour le rétablissement d'un ordre de choses en Europe qui assure à toutes l'indépendance et leur tranquillité future. Le Roi de Wirtemberg en conséquence se dégage des liens de la confédération du Rhin et joindra immédiatement ses armées à celles des puissances alliées.

— — — — — — —

Art. IV. S. M. l'Empereur d'Autriche garantit tant en son nom qu'au nom de ses alliés à S. M. le Roi de Wirtemberg *la souveraineté et la jouissance libre et paisible de ses états.*

— — — — — — —

Art. X. Le présent traité sera ratifié par S. M. I. et R. A. et par S. M. le Roi de Wirtemberg, et les ratifications en seront échangées dans l'espace

de huit jours à compter du jour de la signature ou plutôt si faire se peut.

En foi de quoi nous soussignés en vertu de nos pleinpouvoirs avons signé le présent traité préliminaire d'alliance et y avons fait apposer le cachet de nos armes.

Fait à Fulde, le 2. Nov. de l'an de grâce mil huit cent treize.

(L. L.) (L. S.)

LE PRINCE DE METTERNICH. LE COMTE DE ZEPPELIN.

Articles séparés et secrets.

Le but des puissances en guerre contre la France ne pouvant être atteint et les heureux résultats de leurs efforts ne pouvant être assurés que par une juste répartition des forces respectives des puissances et par l'établissement de leurs limites sur des bases naturelles et réciproquement convenables, LL. MM., l'Empereur d'Autriche et le Roi de Wirtemberg voulant écarter d'avance toutes les difficultés, qui dans l'application de ce principe, à l'époque de la paix, pourroient se présenter entre elles, sont convenus des arrangemens suivans, savoir:

ART. I. Les deux hautes parties contractantes regardent comme un des objets principaux de leurs efforts dans la guerre actuelle la dissolution de la confédération du Rhin, S. M. le Roi de Wirtemberg dégagé de tout lien constitutionel étranger, jouira en conséquence de toute sa souveraineté *sous la*

garantie des rapports politiques qui devront être la suite des arrangemens à prendre à l'époque de la paix future dans le sens de rétablir et assurer l'indépendance et la liberté de l'Allemagne.

Art. II. S. M. le Roi de Wirtemberg *se prêtera à toutes les cessions qui seront jugées nécessaires pour atteindre le but énoncé dans l'article précédent et fixer les rapports géographiques, militaires et politiques des états de l'Allemagne d'une manière conforme à ce but.* S. M. l'Empereur d'Autriche donne néanmoins à S. M. le Roi de Wirtemberg la garantie formelle que ces cessions ou revirements ne sauraient point être étendus à d'*anciennes* possessions wirtembergeoises.

Art. III. S. M. l'Empereur d'Autriche s'engage en retour pour elle même et de concert avec ses alliés à procurer à S. M. le Roi de Wirtemberg en échange des cessions qu'elle pourrait être dans le cas de faire, *une indemnité aussi complète que le permettra la masse des objets disponibles* à la paix et *la plus rapprochée des dimensions présentes du Royaume.* Cette indemnité sera fixée *autant que possible* à la convenance du Royaume de Wirtemberg et de manière à former avec lui un contigu complet et non interrompu.

— — — — — — —

Art. VIII. Les articles secrets ci-dessus auront la même force et valeur que s'ils étaient insérés au traité patent de ce jour.

En foi de quoi nous soussignés, en vertu de nos pleinpouvoirs avons signé les présents articles séparés et secrets et y avons fait apposer le cachet de nos armes.

Fait à Fulde le 2. Nov. de l'an de grâce mil huit cent treize.

(L. S.) (L. S.)

LE PRINCE DE METTERNICH. LE COMTE DE ZEPPELIN.

3.

Vertrag zwischen Preußen und Baden wegen Zulassung des letztern zur großen Allianz, unterzeichnet zu Frankfurt den 20. November 1813 *).

(Martens ib. T. I. pag. 649.)

S. M. le Roi de Prusse animé ainsi que tous ses augustes alliés du desir de *rallier les souverains de l'Allemagne à la cause commune et de les faire participer aux bienfaits de l'indépendance de leur patrie, admet* pour sa part à la grande alliance S. A. R. le Grand-Duc de Bade.

---

*) Nach Martens a. a. O. S. 649 sind mit Oesterreich und Rußland Traktate gleichen Inhalts geschlossen worden.

Pour déterminer les conditions de cette admission, S. M. le Roi de Prusse a nommé et donné ses pleinpouvoirs au Sr. Charles Guillaume Baron de Humboldt, etc. et S. A. R. le Grand-Duc de Bade ayant nommé de son coté et muni de ses pleinpouvoirs le Sr. Sigismond Charles Jean Baron de Reitzenstein, etc. les plénipotentiaires respectifs sont convenus et ont arrêté les articles suivants.

Art. I. S. A. R. le Grand-Duc de Bade renonce pour lui et ses successeurs à la confédération du Rhin et à tous les liens, devoirs et obligations qui en résultent pour eux.

— — — — — — —

Art. IV. S. M. le Roi de Prusse garantit à S. A. R. le Grand-Duc de Bade *sa souveraineté et ses possessions.*

Par contre *S. A. R. s'engage à se conformer à cet égard et en général aux engagemens qu'exigera l'ordre des choses qui sera définitivement établi pour le maintien de l'indépendance de l'Allemagne.*

— — — — — — —

Art. V. Le présent traité d'alliance sera ratifié et les ratifications en seront échangées dans le plus court délai possible.

En foi de quoi les plénipotentiaires respectifs l'ont signé et y ont apposé le cachet de leurs armes.

Fait à Francfort sur le Mein, le 20. Novembre de l'an de grâce 1813.

(L. S.) CHARLES GUILLAUME BARON DE HUMBOLDT.

(L. S.) SIGISMOND CHARLES JEAN BARON DE REITZENSTEIN.

Articles séparés et secrets.

ART. I. S. A. R. le Grand-Duc de Bade se prêtera *à toutes les cessions qu'exigeront les arrangemens futurs en Allemagne, calculés pour le maintien de la force et de l'indépendance de ce pays.*

ART. II. S. M. le Roi de Prusse s'engage par contre à s'employer à procurer à S. A. R. en retour de ces cessions si elles devenaient nécessaires, *une indemnité compatible avec la masse des objets qui seront disponibles à l'époque de la pacification et avec le but énoncé cidessus et le plus raprochée des dimensions actuelles des états de S. A. R.*

Les présents articles séparés et secrets auront la même force et valeur comme s'ils étaient insérés de mot à mot au traité principal de ce jour.

En foi de quoi les plénipotentiaires respectifs ont signé ces articles séparés et secrets et y ont apposé le cachet de leur armes. Fait à Francfort

sur le Mein le 20. November de l'an de grâce 1813.

(L. S.) (L. S.)

CHARLES GUILLAUME BARON DE HUMBOLDT. SIGISMOND CHARLES JEAN BARON DE REITZENSTEIN.

4.

Vertrag zwischen Oesterreich und Kurhessen, unterzeichnet zu Frankfurt den 3. December 1813.

(Martens ib. T. I. pag. 651.)

Au nom de la très-sainte et indivisible Trinité.

S. M. l'Empereur d'Autriche, Roi de Hongrie et de Bohème d'accord avec ses augustes alliés desirant concourir au rétablissement de S. A. S. E. de Hesse dans ses droits et possessions, et déterminer les secours que S. A. S. E. fournira à la cause commune, au moment où elle sera admise à la grande alliance dont l'indépendance de l'Allemagne est un des principaux objets, a nommé et donné ses pleinpouvoirs au Sieur François Baron de Binder de Kriegelstein, etc. et S. A. S. E. ayant nommé et muni de ses pleinpouvoirs le Sieur Maurice de Müller, etc. et le Sieur Georges Ferdinand Baron

de Lepel, etc. les plénipotentiaires respectifs sont convenus des articles suivans:

Art. I. S. A. S. E. rentre dès ce moment dans la partie de ses possessions qui a été réunie au Royaume de Westphalie et au Grand-Duché de Francfort, de même des salines de Nauheim et du comté de Nieder-Catzenellenbogen.

Art. II. S. M. l'Empereur d'Aûtriche, Roi de Hongrie et de Bohême, garantit à S. A. S. E. de Hesse *sa souveraineté et ses possessions.*

S. A. S. E. promet par contre de se conformer à cet égard et en général, aux arrangemens qui seront jugés nécessaires au moment de la pacification, pour le maintien de l'indépendance de l'Allemagne.

— — — — — — —

Art. VIII. Le présent traité d'alliance sera ratifié, et les ratifications en seront échangées dans le plus court délai possible.

En foi de quoi les plénipotentiaires respectifs l'ont signé, et y ont apposé le cachet de leurs armes.

Fait à Francfort sur le Mein, le deux Décembre, de l'an de grâce mil huit cent treize.

(L. S.) (L. S.)

Signé: Binder. Signé: Maurice de Müller.

(L. S.) Signé: Georges Ferdinand de Lepel.

5.

Vertrag zwischen Oesterreich und Baiern, unterzeichnet zu Paris den 3. Juni 1814.

(Martens ib. T. II. pag. 18.)

S. M. le Roi de Baviere et S. M. I. et R. A. voulant dans le moment de la pacification de la France, donner une interprétation plus précise aux stipulations du traité de Ried, se sont déterminés à s'entendre dès à présent sur les arrangemens à prendre pour l'éxécution du dit traité. En conséquence S. M. le Roi de Bavière d'une part, et S. M. I. et R. A. d'autre part, ont nommé des plénipotentiaires, savoir: S. A. le Roi de Bavière, le Sieur Charles Philippe Comte de Wrede, etc. et S. M. I. et R. A. le Sieur Clément Lothaire Wenceslas Prince de Metternich, Winnebourg, Ochsenhausen etc.

Lesquels aprés l'échange de leurs pleinpouvoirs sont convenus des articles suivans.

Art. I. S. M. le Roi de Baviére et S. M. I. et R. etc. *desirant prévenir toute mésintelligence qui pourrait naître d'une fausse interprétation*

des articles secrets du traité de Ried, et confirmer les rapports d'amitié et de bonne harmonie qui existent entre elles, sont convenues de *donner aux articles II. III. et IV. du dit traité l'application suivante*, savoir:

S. M. le Roi de Bavière s'engage à céder à S. M. I. et R. A. le Tyrol, le Vorarlberg, la Principauté de Salzbourg telle qu'elle a été possédée par le dernier Prince autrichien, à l'exception du baillage de Laufen et des baillages situés sur la rive gauche de la Saal, l'Innviertel et le cercle de Hausruck, sauf les exceptions et les modifications dont il est fait mention dans les articles II. et IV. de la présente convention, et d'autre part, S. M. I. et R. A. garantit à S. M. le Roi de Bavière de lui faire avoir *les équivalents les plus complets* pour lesdits pays, *et même au delà*, autant qu'elle en aura les moyens et que les circonstances le permettront.

Art. II. Les hautes parties contractantes, voulant accélérer autant qu'il dépend d'elles, le moment où l'exécution de l'article IV. pourra avoir son effet, sont convenues que S. M. I. et R. A. entrera en possession du Tyrol tel qu'il a été réuni à la Couronne de Bavière, (à l'exception du baillage de Vils, sauf à faire de ce dernier un objet d'arrangement) ainsi que du Vorarlberg à l'exception du baillage de Weiler, dans le délai de 15 jours après l'échange

des ratifications de la présente convention; et que S. M. le Roi de Bavière sera mis à la même èpoque en possession du Grand-Duché de Würzbourg et de la Principauté d'Aschaffenbourg tels qu'ils ont été possédés par leurs derniers souverains.

Les autres rétrocessions de la part de la Bavière contre des équivalens dont il n'est pas fait mention dans cet article, auront lieu à la suite des arrangemens définitifs, ou plutôt si faire se peut.

— — — — — — —

Art. IV. S. M. I. et R. A. s'engage à céder à S. M. le Roi de Bavière à la paix générale le baillage de Redwitz, enclavé dans la Principauté de Baireuth.

— — — — — — —

Art. VI. Sa dite M. I. et R. A. voulant donner à S. M. le Roi de Bavière des preuves de l'intérêt qu'elle prend à voir sa *puissance assise sur des bases solides,* promet d'employer ses meilleurs offices,

1. Pour faire entrer dans le lot de la Bavière la ville et place de Mayence, et pour faire donner aux états de S. M. Bavaroise le plus d'étendue possible sur la rive gauche du Rhin.

2. Pour faire entrer dans le lot de la Bavière l'ancien Palatinat du Rhin; S. M. le Roi de Bavière s'engage de son côté, à se prêter à des arrangemens de frontières qui se trouveraient être d'une mutuelle convenance pour elle et ses voisins.

3. Pour faciliter les arrangemens de cession, d'échange et autres que S. M. Bavaroise pourrait desirer faire avec les états voisins, savoir: avec le Roi de Würtemberg, les Grands-Ducs de Bade et de Darmstadt et les Princes de Nassau, pour établir des communications plus directes entre ses états. Les stipulations du présent article s'appliquent aux petites Principautés qui se trouveraient placées sur les lignes de communications entre les états Bavarois, dans la supposition qu'en vertu des arrangemens définitifs de l'Allemagne elles fussent médiatisées.

— — — — — — —

Art. XII. S. M. I. et R. A. promet à S. M. le Roi de Bavière de lui obtenir de la part des Cours de Russie, d'Angleterre et de Prusse la garantie de ses états et des pays qui lui seront dévolus en vertu de la présente convention ou qui le seront encore à la suite des arrangemens définitifs.

— — — — — — —

Art. XIV. et dernier. La présente convention ne portant que sur des arrangemens d'une convenance mutuelle entre les hautes parties contractantes, ne pourra être communiquée à aucune des

cours alliées, et restera secréte entre elles. Elle sera ratifiée dans l'espace de quinze jours ou plutôt si faire se peut.

En foi de quoi les plénipotentiaires respectifs l'ont signée et y ont apposé le cachet de leurs armes.

Fait à Paris le trois Juin 1814.

Le Feld-Marechal comte de Wrede.	Le Prince de Metternich.
(L. S.)	(L. S.)

Articles additionels.

Art. I. *La forteresse de Kufstein*, sans y comprendre la ville du même nom, *restera occupée par les troupes bavaroises, jusqu'aux arrangemens définitifs entre les deux puissances.*

Art. II. S. A. I. et R. A. promet à S. M. le Roi de Bavière de faire liquider les objets fournis aux troupes Autrichiennes lors de leur passage par les états bavarois.

Art. III. S. M. I. et R. A. fera dédommager le gouvernement bavarois des arrérages qui lui seraient dûs sur les impôts directs des départemens français qui avaient été placés sous son administration durant la guerre, dans la proportion qu'elle en sera dédommagée elle même par le gouvernement français.

Les présents articles additionnels auront la même force et valeur que s'ils étaient insérés mot à mot à la convention de ce jour. Ils seront ratifiés, et les ratifications en seront échangées en même tems. En foi de quoi les plénipotentiaires respectifs les ont signés et y ont apposé le cachet de leurs armes.

Fait à Paris le 3. Juin 1814.

Le Feld-Marechal comte de Wrede.
(L. S.)

Le Prince de Metternich.
(L. S.)

6.

Vertrag über die Ausgleichung mit Baiern, geschlossen durch die Minister von Oesterreich, Rußland, Preußen und Baiern, unter der Mitwirkung von Großbritannien, zu Wien den 23. April 1815 *).

(Martens ib. T. II. pag. 451.)

Art. I. (48.). S. M. le Roi de Bavière rétrocède à S. M. I. et R. A. les pays suivans:

---

*) Die eingeklammerten Nro. der Artikel sind diejenigen, mit welchen solche der Congreß-Akte hätten eingeschaltet werden sollen. Martens a. a. O.

1. La partie du Tyrol telle qu'elle a été réunie au Royaume de Bavière.

2. Le Vorarlberg à l'exception du baillage (*Landgericht*) de Weiler d'après la délimitation bavaroise de l'an 1806.

3. L'Innviertel et la partie du Hausruckviertel dans la même étendue que ces pays ont été cédés par l'Autriche à la suite du traité de Vienne de 1809, à l'exception des districts compris dans la ligne de démarcation suivante. Cette ligne qui fera la frontière entre l'Innviertel et le pays de Salzbourg, sera tirée en partant de la rive droite de la Salzach par Rothenbach, Neukirchen, Uttendorf, Furth, Schalching, Mattighofen, Unter-Weinberg, Munderfing, Achen, Lochen, Friedburg, Rauer, Vosthal, jusqu'à la frontière du pays de Salzbourg, lesquels endroits avec leurs banlieues resteront à la Bavière.

4. La partie méridionale du ci-devant Archevêché de Salzbourg comprenant la route qui conduit de la Styrie par Radstadt, le Pinzgau et le Zillerthal en Tirol. De ce côté la frontière entre les deux états sera tracée par une ligne qui partira du Groszorneticke en haute Autriche, passera par la crête du Wurmeck, Berg au nord du Roſsbrand jusqu'à Than Koppen, de là par Oed, Steinleiter et Grand à la crête de Hoellberg dit Roſskoppen, suivra plus loin la crête des montagnes par Blumeck, le Hochack jusqu'au Tenner Eckhof, puis par Hochstein le long du ruisseau qui tourne Schmerholz à

Kohlmais et de là sur la crête des montagnes au nord de Zolsen et Hochrait au Hochglockner, d'où la ligne de frontière se dirigera par le Hocheck près de Stezelberg à l'Ochsenkopf et de là à Zirmkogel par une ligne qui passera par le Kailberg le Zirmkogel et traversera le lac de Zell pour rejoindre par le Kailberg de Zirmkogel. De ce point elle continuera par le Hoeckkogel, Pitrepenkogel et Maurerkogel d'où elle suivra la frontière du Tyrol.

Les villages situés sur la ligne ci-dessus passeront avec leurs banlieues à l'Autriche.

Les hautes parties contractantes nommeront dans le délai de quatre semaines, à dater du jour où l'arrangement actuel cessera d'être éventuel, des commissaires pour régler définitivement tout ce qui a rapport à la délimitation entre leurs pays respectifs.

Art. II. (49.). S. M. le Roi de Bavière possédera en toute souveraineté et propriété:

1. Le Grand-Duché de Würzbourg tel qu'il a été possédé par S. A. I. le Grand-Duc Ferdinand d'Autriche.

2. La Principauté d'Aschaffenbourg dans la même étendue qu'elle a fait partie du Grand-Duché de Francfort, sous la dénomination de département d'Aschaffenbourg.

3. Le baillage de Redwitz enclavé dans la Principauté de Baireuth.

4. Les cessions suivantes de S. A. E. de Hesse, savoir la ville de Hanau avec les baillages de Bucherthal, Bieber, Lohrhaupten, Gelnhausen, Altenhaslau, Schluchtern, Altengronau, Steinau, Schwarzenfels et Brandenstein avec leurs enclaves tels qu'ils ont fait partie du département de Hanau.

5. Les baillages fuldois de Hammelbourg avec Thulba et Saleck, Bruckenau avec Motten, Saalmünster avec Urzel et Sennerz, et du baillage de Biberstein les villages de Batten, Brand, Dutges, Findlos, Liebarth, Melperz, Oberbernhardt, Saifferz et Theider ainsi que le domaine de Holzkirchen enclavé dans le Grand-Duché de Würzbourg.

6. Les cessions suivantes de S, M. le Roi de Würtemberg, savoir:

a) La partie du baillage de Noerdlingen cédée par la Bavière en 1810.

b) La partie du cercle de Rezat cédée par la Bavière en 1810 des baillages de Dinkelsbuhl, Feuchtwangen, Creilsheim, Uffenheim, Gerabrunn et Rothenbourg ainsi que le baillage de Hohenlohe-Kirchberg.

c) La partie du cercle du haut-Danube cédée par la Bavière en 1810, savoir les baillages des maisons d'Oettingen, Hohenaltingen, Mayingen, Neresheim, Wallerstein, Baldern et Mönchroth ainsi que les parcelles des possessions d'Oettingen au delà de la Woernitz.

d) Les possessions de la maison de la Tour et Taxis dans les baillages de Néresheim et Tischingen.

e) La commanderie de Kapfenbourg avec Lauchheim.

f) Du grandbaillage de Mergentheim, la ville de Mergentheim avec un arrondissement convenable à la Bavière de 15,000 âmes.

g) La ville de Giengen avec les endroits Brenz, Hermeningen, Saxenhausen et Hohen Memmingen.

h) Les baillages de Moeckmühl et Gundelsheim.

i) Wangen, Leutkirch et Isny avec les villages et dépendances situés à l'est d'une ligne de démarcation qui partira du confluent de l'Aitrach avec l'Iller, suivra le cours de l'Aitrach jusq'à Aitrach qui appartiendra á la Bavière, et passera ensuite près des villages de Heberlingen, Saibranz, Reichenhofen, Diepholzhofen, Kieseleck, Brennweiler, Leihholz et Kurbach, qui appartiendront tous avec leurs banlieues à la Bavière, puis suivra la basse Argen jusqu'à sa jonction avec la haute Argen et longera ensuite le cours de l'Argen jusqu'à son embouchure dans le lac de Constance.

7. Les cessions suivantes du Grand-Duc de Hesse-Darmstadt, savoir les baillages d'Alzenau, Steinheim, Seeligenstadt, Babenhausen, Schafheim, Diebourg, Umstadt, Habizheim, Otzberg, Breuberg-

Frankirch, Grenbach, Koenig, Laudenbach, Heubach, Miltenberg, Umpfenbach, Amorbach, Erbach, Michelstadt, Fürstenau, Reichenberg, Furth, Schoenberg, Abendsberg et Greifswald, Birkenau, Lindenfels et Waldmichelbach, Freienstein et Rothenberg, Hirschhorn, Neckarsteinach et Wimpfen.

8. Les cessions suivantes du Grand-Duc de Bade savoir:

a) Le cercle de Mein et Tauber.

b) Du cercle du Neckar les baillages d'Eberbach, la ville et premier baillage de Mofsbach, second baillage de Mofsbach, du baillage du Neckargemünd les villages de Speckbach, Schwanheim, Schoenbronn, Neuenkirchen, Neckar-Schwarzach, Münchzell, Mosbronn, Meichelbach, Muckenloch, Lobenfeld, Langenzell, Dilsberg et Ursenbach, du baillage de Weibstadt les villages de Bergen, Epfenbach, Frinsbach, Helmstadt, Reichenhausen, Wollenberg, Siegelsbach, Obergimbern, Untergimbern, du baillage de Heidelberg le village de Heddisbach.

Art. III. (50). S. M. l'Empereur d'Autriche, ainsi que S. M. le Roi de Bavière posséderont les parties cédées ou acquises par le présent arrangement en toute propriété et souveraineté.

— — — — — — —

Art. XVI. (63). *S. M. l'Empereur d'Autriche, S. M. l'Empereur de toutes les Russies et S. M.*

le Roi de Prusse garantissent à S. M. le Roi de Bavière et ses descendans mâles et directs la réversibilité des parties de l'ancien Palatinat qui sont et tomberont encore sous la domination du Grand-Duc de Bade à défaut d'héritier mâle de la dynastie régnante aujourdhui dans le Grand-Duché de Bade.

7.

Accessions-Vertrag von 22 souverainen Fürsten und den freyen Städten Deutschlands zu dem Allianz-Vertrage der vier großen Mächte vom 25. März 1815, geschlossen zu Wien am 27. April 1815 *).

(Martens ib. T. II. pag. 138.)

Au nom de la très-sainte et indivisible Trinité.

S. M. le Roi de Prusse d'une part, et de l'autre les princes et villes libres d'Allemagne ci-dessous nommés par ordre alphabétique: S. A.

---

*) Gleiche Verträge wurden mit Oesterreich, Rußland und Preußen abgeschlossen. Martens a. a. O.

le Duc d'Anhalt-Dessau, tant en son nom qu'en qualité de tuteur du Duc d'Anhalt-Cöthen pendant sa minorité; le Duc d'Anhalt-Bernbourg; le Duc de Brunswick-Lünebourg; le sénat de la ville libre et anséatique de Brême, celui de la ville libre de Hambourg; S. A. R. l'Electeur de Hesse; S. A. R. le Prince de Hohenzollern-Hechingen; le Prince de Hohenzollern-Sigmaringen; le Duc de Holstein-Oldenbourg; le Prince de Lichtenstein; la Princesse de la Lippe, en qualité de régente et de tutrice du prince son fils; le sénat de la ville libre de Lübeck; S. A. le Duc de Mecklenbourg-Schwerin; le Duc de Mecklenbourg Strélitz; le Duc et Prince de Nassau; les Princes de Reuss-Plauen; S. A. R. le Grand-Duc de Saxe-Weimar; S. A. le Duc de Gotha; la Duchesse de Saxe-Cobourg-Meinungen, en qualité de régente et de tutrice du Duc son fils; le Duc de Saxe-Hildbourghausen; le Duc de Saxe-Cobourg-Saalfeld; les Princes de Schaumbourg-Lippe, de Schwarzbourg-Sondershausen, de Scharzbourg-Rudolstadt, et de Waldeck-Pyrmont; animés du désir de réunir leurs efforts pour assurer la tranquillité de l'Europe contre les attaques dont elle est menacée dans les circonstances actuelles, ont résolu, soit par le motif ci-dessus, soit sur l'invitation de LL. MM. le Roi de Prusse, l'Empereur d'Autriche, l'Empereur de Russie, et le Roi de la Grande-Bretagne et de l'Irlande, d'accéder

à l'alliance que ces Souverains ont conclue entre eux le 25. Mars dernier.

A cette fin ont été munis de pleinpouvoirs pour régler tout ce qui est relatif à cette convention etc. etc. — — — — —

— — — — — — —

Lesquels plénipotentiaires, en vertu de leurs pleinpouvoirs présentés et vérifiés au congrès de Vienne, sont convenus des points suivants:

— — — — — — —

Art. III. S. M. s'engage tant en son nom qu'en celui de LL. MM. ses alliés, à ne point poser les armes sans avoir particulièrement égard aux intérêts de LL. AA. et des villes libres, et *à ne point permettre qu'il soit rien changé à l'état de leurs possessions tel qu'il est actuellement, ou qu'il pourrait encore être déterminé par le congrès, sans le libre consentement de l'état que ce changement concernerait.*

— — — — — — —

Art. V. La présente convention sera ratifiée et les ratifications échangées dans 6 semaines, ou plutôt si faire se peut. En foi de quoi les plénipotentiaires l'ont signée et y ont apposé leur sceau.

Fait à Vienne le 27. Avril de l'an de grâce 1815.

(Suivent les Signatures.)

8.

Accessions-Vertrag des Großherzogs von Baden zu dem Allianz-Vertrage der vier großen Mächte vom 25. März 1815, geschlossen zu Wien den 11. May 1815.

(Martens ib. T. II. pag. 146.)

Au nom de la très sainte et indivisible Trinité.

S. M. I. et R. A. d'une part, et de l'autre part S. A. R. le Grand-Duc de Bade, animés du désir de réunir leurs efforts pour garantir la tranquillité de l'Europe contre les atteintes dont elle pourrait être menacée dans les circonstances présentes, et S. A. R. le Grand-Duc ayant résolu pour cet effet et en conséquence de l'invitation qui lui a été faite par LL. MM. l'Empereur d'Autriche, l'Empereur de toutes les Russies, le Roi du royaume uni de la Grande-Bretagne et d'Irlande et S. M. le Roi de Prusse, d'accéder à l'alliance que ces quatre puissances ont conclue le 24. Mars dernier, ont chargé de leurs pleinpouvoirs, pour régler tout ce qui peut avoir rapport à cet objet, savoir:

S. M. I. et R. A. le Sieur etc. et S. A. R. le Grand-Duc de Bade le Sieur etc.

Lesquels, après avoir échangé leurs pleinpouvoirs trouvés en bonne et dûe forme, sont convenus des articles suivans.

— — — — — — —

Art. III. S. M. I. et R. A. s'engage, tant en son nom qu'en celui de L. L. M. M. l'Empereur de toutes les Russies, du Roi du Royaume uni de la Grande-Bretagne et d'Irlande, et du Roi de Prusse, à ne pas poser les armes sans avoir particulièrement égard aux intérêts de S. A. R. le Grand-Duc de Bade, *et à ne point souffrir, qu'il soit porté atteinte à l'existence politique du Grand-Duché* *).

Art. IV. Lorsque le but de la présente guerre sera atteint, S. M. I, et R. A. s'engage de concert avec ses alliés d'admettre S. A. R. le Grand-Duc *à concourir aux arrangemens de la paix future, en tant qu'ils concerneront ses intérêts.*

— — — — — — —

Art. VI. Le présent traité sera ratifié, et les ratifications en seront échangées dans le terme de quatre semaines ou plutôt si faire se peut.

En foi de quoi les plénipotentiaires respectifs ont signé le présent traité et y ont apposé le cachet de leurs armes. Fait à Vienne le 11. Mai de l'an de grâce 1815.

(Suivent les signatures.)

---

*) Gleichlautend ist dieser Artikel in dem mit dem Großherzog von Hessen, am 23. May 1815 abgeschlossenen Accessions-Vertrage (Sieh Klübers W. C. A. B. IV. S. 341.) gefaßt.

9.

Auszug der Wiener-Congreß-Akte vom 9. Juni 1815.

Art. 40. Le département de Fulde avec les territoires de l'ancienne noblesse immédiate qui se trouvent compris actuellement sous l'administration provisoire de ce département, savoir: Mansbach, Buchenau, Wehrda, Lengsfeld, à l'exception toutefois des baillages et territoires suivans, savoir: les baillages de Hamelbourg avec Thulba et Saleck, Brückenau avec Motten, Salmünster avec Uerzel et Sennerts, de la partie du baillage de Biberstein, — — ainsi que du domaine de Holzkirchen, enclavé dans le Grand-Duché de Würzbourg, est cédé à S. M. le Roi de Prusse.

Art. 44. S. M. le Roi de Bavière possédera, pour lui, ses héritiers et successeurs, en toute propriété et souveraineté, le Grand-Duché de Würzbourg, tel qu'il fut possédé par S. A. I. l'Archiduc Ferdinand d'Autriche, et la Principauté d'Aschaffenbourg, telle qu'elle a fait partie du Grand-Duché de Francfort, sous la dénomination de département d'Aschaffenbourg.

Art. 51. Tous les territoires et possessions, tant sur la rive gauche du Rhin dans les ci-devant

départements de la Sarre et du Mont-Tonnerre, que dans les ci-devant départements de Fulde et de Francfort, ou enclavés dans les pays adjacens, mis à la disposition des puissances alliées par le traité de Paris du 30. Mai 1814 dont il n'a pas été disposé par les articles du présent traité, passent en toute souveraineté et propriété sous la domination de S. M. l'Empereur d'Autriche.

Art. 52. La principauté d'Isenbourg est placée sous la souveraineté de S. M. I. et R. A., et sera envers elle dans les rapports que la constitution fédérative d'Allemagne réglera pour les états médiatisés.

10.

Auszug aus dem Conferenz-Protokolle von Oesterreich, Rußland, England, Frankreich und Preußen d. d. Wien den 10. Juni 1815.

(Martens ib. T. II. pag. 458.)

Un district de 69,000 habitans sera reservé dans le département de la Sarre, pour l'agrandissement convenu des maisons de Coburg, Mecklenbourg-Strélitz, d'Oldenbourg, Hesse-Hombourg, et

pour le comte de Pappenheim; la quote-part de ce dernier sera mise sous la souveraineté de la Prusse. S. A. R. le Grand-Duc de Hesse sera tenu à réintégrer sans délai le Prince de Hesse-Hombourg dans les possessions, revenus, droits et rapports politiques dont il a été privé par les effets de la confédération rhénane.

2.

S. M. I. et R. A. sera mise en possession de tous les autres territoires et objets disponibles étant sur la rive gauche du Rhin, et dont il n'est point fait mention ci-dessus.

Les puissances prennent à cette occasion l'engagement formel, quoique secret, d'appuyer S. M. I. et R. A. dans toutes les négociations qu'elle pourrait entamer à l'avenir avec la Bavière, pour récupérer l'Innviertel, le Hausruckviertel et le pays de Salzbourg.

Elles assurent éventuellement à la maison d'Autriche, la reversion du Palatinat (à l'exception des parties cédées à S. M. Prussienne) *et du Brisgau, comme moyen de compensation dans les arrangemens futurs en Allemagne. Elles consentent enfin à ce que les objets destinés à des compensations pour la Bavière, puissent toujours servir à tel échange ou disposition qui d'après les convenances de S. M. I. et R. A. serait fait d'un commun accord.*

11.

Convention zwischen Oesterreich, Rußland, Großbritanien und Preußen d. d. Paris den 3. November 1815.

(Klübers Staats-Archiv des deutschen Bundes Bd. I. S. 380.)

Dans la conférence de ce jour, on a repris la question des arrangemens territoriaux et autres à faire, à la suite des dernières transactions avec la France.

Mr. le prince de Metternich a déposé au protocole une déclaration relative aux arrangemens entre l'Autriche et la Bavière, sub A.

On a lu ensuite le *protocole rédigé en forme de convention*, comprenant la totalité des dits arrangemens.

Ce protocole, tel qu'il se trouve ci-joint (sub B.), avec les tableaux qui en font partie, a été approuvé.

— — — — — — —

Signé: *Wellington*, *Metternich*, *Castlereagh*, *Hardenberg*, *Rasoumowsky*, *Capo d'Istria*, *Humboldt*, *Wessenberg*.

Annexe A.

E x t r a i t

de la note remise par S. A. le prince de Metternich.

L'Autriche ne saurait renoncer à ces provinces, quels que fussent les avantages et les émolumens qui lui seraient offerts d'un autre côté. C'est dans cette même intention que S. M. I. et R. A. a donné au soussigné *les ordres les plus stricts, de ne négliger aucun moyen convenable,* pour obtenir cette rétrocession.

Guidé par des considérations aussi puissantes et par des instructions si peu équivoques, le soussigné à dû *insister sur ce que les points de négociation entre l'Autriche et la Bavière fussent établis, dès le principe, dans les termes les plus clairs et les plus positifs.* Ne *pouvant point admettre la chance d'un refus de la Bavière, à entrer dans les arrangemens appuyés, comme ils le sont, par les premières puissances de l'Europe,* S. M. l'Empereur entreroit avec satisfaction dans le concours sincère et les bons offices de ses augustes Alliés, s'il y voyait la possibilité d'arriver, par des voies simples, au *seul* résultat *qui puisse satisfaire S. M. I. et R., et prévenir les complications fâcheuses qu'une issue contraire à ses vues ferait infailliblement naître.*

Paris le 3. Novembre 1815.

Metternich.

Annexe B.

Protocole

pour régler les dispositions relatives aux territoires et places cédées par la France, aux arrangemens territoriaux qui restent à faire en Allemagne, et au système defensif de la confédération germanique.

Lcs ministres des cours impériales et royales d'Autriche, de Russie, de la Grand-Bretagne et de Prusse, ayant pris en considération les *mesures rendues* nécessaires par les arrangemens avec la France qui vont terminer la guerre actuelle ainsi que celles *qu'il rsete à prendre pour completter le système politique établi par le congrès de Vienne*, sont convenus de consigner dans le présent protocole:

1. Les dispositions relatives aux cessions territoriales à faire par la France, et aux contributions destinées à renforcer la ligne de défense des états limitrophes.

2. Les dispositions relatives à certains revirements de territoires en Allemagne.

— — — — — — —

A. Dispositions relatives aux cessions territoriales à faire par la France.

— — — — — — —

Art. 3. Les territoires que la France doit céder dans le département du Bas-Rhin, y compris la ville de Landau, seront réunis aux possessions

sur la rive gauche du Rhin dévolues à S. M. I. et R. A. par l'acte final du congrès de Vienne. *S. M. pourra disposer de ses états sur la rive gauche du Rhin dans les arrangemens territoriaux avec la Bavière et avec d'autres états de la confédération germanique.*

— — — — — — —

B. Dispositions relatives aux arrangemens territoriaux en Allemagne.

— — — — — — —

Art. 7. S. M. l'Empereur de toutes les Russies, S. M. le Roi de la Grande-Bretagne et S. M. le Roi de Prusse *s'engagent à employer tous leurs moyens, pour faire obtenir* à S. M. I. et R. A. de la part de S. M. le Roi de Bavière *la rétrocession des territoires et objets* désignés dans le tableau ci-joint n° 2, *contre les indemnités* désignées dans le même tableau.

On engagera en même temps la cour de Bavière à échanger avec S. A. S. l'Electeur de Hesse, les districts d'Aufenau, Wertheim et Hoechst, et la route qui conduit de Saalmünster à Gelnhausen, contre une partie suffisante du baillage de Lohrhaupten.

En vue des arrangemens ci-dessus spécifiés, les quatre puissances assurent à S. M. le Roi de Bavière les avantages suivans;

a) Une somme proportionelle sur la partie des contributions françaises destinées à renforcer la ligne de défense des états limitrophes; la-

quelle somme sera employée d'après les plans et réglemens, qui seront généralement arrêtés à cet égard.

b) *La reversion de la partie du Palatinat appartenant à la maison de Bade, après l'extinction de la ligne directe du Grand-Duc régnant.*

c) Une route militaire de Würzburg à Frankenthal.

d) Le droit de garnison dans la place de Landau, qui sera une des forteresses de la confédération germanique.

Ces articles seront regardés comme pleinement obligatoires aussitôt que la cour de Bavière aura déclaré son adhésion aux arrangemens ci-dessus specifiés.

— — — — — — —

Art. 8. L'Autriche cédera au Grand-Duc de Hesse en indemnité du Duché de Westphalie, un territoire sur la rive gauche du Rhin, comprenant une population de 140,000 habitans, conformément au traité conclu entre l'Autriche et la Prusse et le Grand-Duc le 10. Juin 1815.

Les arrangemens avec le Grand-Duc de Hesse, se feront d'après le tableau ci-joint n° 3, dressé sur la base du revirement territorial avec l'Autriche et la Bavière, tel qu'il se trouvé indiqué dans l'article précédent.

Art. 9. *La reversion de la partie du Palatinat appartenant au Grand-Duc de Bade, ayant été assurée à l'Autriche par le Protocole du* 10. *Juin* 1815 *des conférences du congrès de Vienne, S. M. I. et R. A. est prête à renoncer à cette reversion en faveur de S. M. le Roi de Bavière,* pour faciliter les arrangemens indiqués à l'article 7. du présent protocole. La reversion du Brisgau qui a été également assurée à l'Autriche par ledit protocole du 10. Juin, sera maintenue.

— — — — — — —

Art. 11. *Le présent protocole aura la force d'une convention entre les quatre puissances jusqu'à ce que les arrangemens auxquels il se rapporte soient définitivement terminés.*

— — — — — — —

Fait et signé à Paris le 3. Novembre 1815.

(Signé:) *Wellington.*
Capo d'Istria.
Castlereagh.
Rasoumowsky.
Metternich.
Humboldt.
Wessenberg.
Hardenberg.

Ad Annexe B.

— — — — — — —

No. 2.

Arrangement avec la Bavière.

Cessions demandées à la Bavière.

	Population
1) Le Hausruckviertel	92,396
2) L'Innviertel	125,671
3) Principauté de Salzbourg à l'exception des baillages de Waging, Tittmaning, Teisendorf et Laufen; ces trois derniers en tant qu'ils sont situés sur la rive gauche de la Salzach et de la Saale .	168,000
4) Le baillage tirolien de Vils	946
Sa Majesté le Roi de Bavière accorderoit la liberté de transit sur la route qui mène du Tyrol à Brégenz, par les états bavarois, pour une quantité de sel et de bled dont on conviendroit.	
Total	387,013

Indemnités pour la Bavière.	Population
A) Sur la rive gauche du Rhin.	
1) *Dans le département du Mont-Tonnerre:*	
a) L'arrondissement de Deux-Ponts	95,596
b) — — de Kaiserslautern	73,022
c) de Spire, à l'exception des cantons de Worms et Pfedersheim . . .	144,042
d) Dans l'arrondissement d'Alzey le canton de Kirchheim-Boland. . .	12,066

2) *Dans le département de la Sarre:*	
a) Le canton de Waldmohr . . .	10,795
b) — — de Blieskastel . . .	14,636
c) de Cousel, à l'exception de quelques endroits sur la route de St. Wendel à Baumholder, approximativement	8,000
3) *Dans le département du Bas-Rhin:*	
Le canton de Landau, avec le territoire sur la rive gauche de la Lauter	53,887
B) *Sur la rive droite du Rhin:*	
a) Les baillages fuldais de Brückenau, Hammelbourg, la partie de Biberstein appartenant à l'Autriche, et une partie du baillage de Weyhers appartenant à la Prusse, ou autre territoire contigu suffisant pour compenser les baillages de Saalmunster, d'Uerzel et Sennerts, que l'Autriche met à la disposition de la Prusse .	26,304
b) Le baillage de Redwitz	3,000
c) De Darmstadt, les baillages de Miltenberg, Amorbach, Heubach et Alzenau	24,661
d) De Bade, partie du baillage de Wertheim	4,927
Total	469,634

12.
Verhandlungen zwischen den vier Mächten (Oesterreich, Rußland, Großbritanien, Preußen) und Baiern wegen Vollzug des Pariser Protokolls vom 3. Nov. 1815.

(Klübers Staats-Archiv ꝛc. Bd. I. S. 316.)

Von den Bestimmungen, welche zu Paris von Seite der verbündeten Mächte am 3. November 1815 festgesetzt waren, ward ebendaselbst zwey Tage später (5. Nov.) dem dortigen königlich baierischen Bevollmächtigten, Herrn geheimen Rath Grafen Ludwig von Rechberg, Eröffnung gemacht. Dieser machte sofort, in einer eigenen Note, vorläufig Einwendungen dagegen, ohne jedoch hiedurch eine eigentliche Antwort darauf ertheilen, oder den Absichten seines Hofes vorgreifen zu wollen. „Die beabsichtigte Ausgleichung sey zu betrachten“, erklärte derselbe, „aus dem zweyfachen Gesichtspunkte des Rechtes und der Convenienz.“

„In Absicht auf den ersten, komme in Betracht, daß Oesterreich auf eine solche Masse von Abtretungen, durch Verträge ein Recht nicht erworben habe. Der Rieder Vertrag (8. Oct. 1813), durch welchen Baiern, noch vor der Schlacht von Leipzig, der Coalition wider Napoleon beygetreten, gewährleiste Baiern die Souverainität und seinen Besitzstand. Er sichere ihm für diejenigen Cessionen, welche würden für nö-

thig und wechselseitig annehmbar erachtet werden, vollständige Entschädigung zu, berechnet nach geographischen, statistischen und finanziellen Rücksichten, ferner vollständigen und unterbrochenen Zusammenhang des Gebiets, und Ausgleichungen nach wechselseitiger Uebereinkunft. Rußland und Preußen seyen diesem Traktat beygetreten. Ausdehnende Erklärung desselben sey unstatthaft; eine bestimmte Territorial-Besitzung sey darin nicht bezeichnet oder genannt. Also müsse wechselseitige Convenienz, bey den projectirten Ausgleichungen in Betracht kommen."

„Der Pariser Vertrag (vom 3. Juny 1814) nehme den ausgedehntesten Maasstab zur Grundlage, indem er die in dem Rieder Vertrag festgestellten Grundsätze entwickele. Er bezeichne die Ausdehnung und die Wichtigkeit der von Baiern eventuell bewilligten Cessionen durch Aequivalente, welche mit seinen Aufopferungen in Verhältniß stünden. Die darin festgesetzten Verpflichtungen seyen zweyseitig. Man könne deren Erfüllung Baiern nicht zumuthen, wenn man die gegen dasselbe übernommenen Verbindlichkeiten nicht mehr zu erfüllen vermöge. Ihm liege nicht ob, Etwas abzutreten, wenn man ihm nicht die dafür versprochenen Aequivalente einräume. Von der Wahrheit dieses Satzes sey Oesterreich so durchdrungen gewesen, daß es keinen Anstand genommen habe, Baiern die Festung Kufstein noch zu lassen, damit ihm solche als Unterpfand diene, bis zu Vollziehung der definitiven Ausgleichungen."

„Ein dritter Vertrag, der Wiener (vom 23. April 1815), unterzeichnet durch die Gesandten der Höfe von Wien, St. Petersburg und Berlin, scheine das Schicksal der vorhin genannten zu haben. Darin werde ganz Salzburg nicht abgetreten; erwägend, daß das volle Aequivalent nicht mehr zu finden sey, habe Oesterreich darin sich begnügt, mit dem südlichen Theil von Salzburg, mit dem Inn- und Hausruck-Viertel. Dagegen habe man Baiern einen zusammenhängenden Bezirk aus den angrenzenden Gebieten seiner Teritorial-Nachbarn angeboten, mit 466,000 Einwohnern, welcher, indem er ihm den Lauf des Mains verschaffe, einen freyen Ausweg für seine Producte darbiete. Diese Uebereinkunft, das Resultat einer Unterhandlung von sechs Wochen, unter den Augen der verschiedenen dabey mitwirkenden Souveräne zu Stande gebracht, könne nicht das Werk einer Uebereilung seyn. Dennoch sey dieselbe nicht zur Vollziehung gekommen. Baiern lasse sich dieses gefallen: aber es sehe sich auch dadurch wieder in dieselbe Lage versetzt, in welcher es sich zu der Zeit des Rieder-Vertrags befunden habe. Es fühle sich nicht mehr zu Abtretungen verpflichtet. Man könne von ihm nur das begehren, wofür man im Stande sey, ihm Entschädigung zu geben. Oesterreich habe im letzten Frühjahr seinen Anspruch auf Salzburg aufgegeben; jetzt könne es ihn nicht wieder hervorsuchen. Es sey eben so wenig berechtigt, solchen zu machen, als Baiern verpflichtet, ihn anzuerkennen. Demnach könnten die

neuen Anträge anders nicht betrachtet werden, als aus dem Gesichtspunkte der Convenienz."

„In dieser Beziehung, seyen solche gegen alles Interesse Baierns. Das Princip des geographischen Zusammenhanges sey aufgegeben; alle statistischen und finanziellen Rücksichten seyen hintangesetzt. Eine einzige Salzburger Saline rentirte jährlich 1,300,000 Gulden, und man biete jetzt Baiern weniger als in dem letzten Frühjahr für Abtretungen von minderem Werth. Salzburg sey für Baiern keine neue Erwerbung; alte Verträge versicherten ihm, seit undenklicher Zeit, den ausschließenden Betrieb seiner Bergwerke und Forsten. Oesterreich habe dieses Land länger nicht als drey Jahre besessen; im Jahr 1805 sey dasselbe integrirender Theil seiner Monarchie nicht gewesen. Durch den Presburger Frieden sey es bloß als Aequivalent für Tirol gegeben worden. Das letzte sey unter die Herrschaft seines vorigen Souveräns zurückgekehrt; es stellte die österreichische Monarchie vollkommen sicher, gegen jeden Angriff von Seite des baierischen Gebietes."

„Salzburgs militärische Wichtigkeit verschwinde, wenn man Baiern überflügelt sehe auf der Südseite bis an den Bodensee, und auf der Nordseite durch Böhmen, sogar außer Stande, seine Hauptstadt zu decken. Die Erfahrung bestätige dieses. Die österreichischen Heere hätten sich stets in dem Mittelpunkte von Baiern festgesetzt, ehe fremde Kriegsheere hätten dahin gelangen können. Dagegen sey Baiern im Besitz von Salzburg, nur desto abhängiger von Oester-

reich. Was werde aus Europa werden, wenn man die Grenzen eines Staates nach deu Forderungen militärischer Theorien bestimmen wolle! Es gebe eine Vertheidigungs-Linie, welche furchtbarer sey als militärische Conceptionen; dieß sey die Einigkeit zweyer Staaten, begründet durch Vertrauen und natürliches Interesse. Dieses sey unveränderlich, aber militärische Positionen könnten verloren werden. Dieses System werde Oesterreich eine Vertheidigungs-Linie verschaffen am Spessart und Rhein. Sollte ein für Deuschland so nützlicher Zweck erreicht werden, so müsse Baiern seine moralische Kraft und seine Hilfsquellen behalten. Zugerundete und ergiebige Provinzen, seit sechs Jahrhunderten Bestandtheile von Baiern, könne man nicht ersetzen durch eine entfernte Provinz, deren Gewerbfleiß, beschränkt durch das Verbietungs-System zweyer Nachbarn, keinen andern Zugang zu der Hauptstadt habe als eine Militär-Straße, mit einer Insel, deren unsicherer und gefährlicher Besitz beynahe als eine Null könne betrachtet werden."

„So sey denn einleuchtend, daß nach drey erfolglosen Verträgen der König von aller Verpflichtung frey sey, und daß man ihm Abtretungen nur gegen ihm anständige Schadloshaltung zumuthen könne. Er dürfe daher sich der Hoffnung überlassen, daß in Betracht einer so uneigennützigen Hingebung so vieler großen Interessen, man die ihm zugemutheten Abtretungen beschränken werde. Obgleich ohne Instruktion über eine so neue Ordnung der Dinge, nehme er, der

Gesandte, doch die Erklärung über sich, daß der König nicht abgeneigt seyn werde, auf die Grundlage der letzten Wiener Convention zu unterhandeln, daß er sich vielleicht für seinen Nachbarn aufopfern und den Rhein überschreiten werde, jedoch mit der Bedingung, daß der mit einer solchen Ausgleichung verbundene Verlust durch statistischen und finanziellen Ersatz vergütet werde gemäß den Tractaten, ein Ersatz, welcher nie den ungeheuern Nachtheil vergüten könne, welcher aus dem Mangel eines ihm so oft garantirten Arrondissements entspringe."

„Baiern verstehe sich hier zu Bedingungen, die man in Hinsicht auf dessen Nachbarn nie gewagt habe durchzusetzen. Aber zu weit könne auch der König seine Opfer nicht treiben. Sich selbst, seinem Hause, seinem Volk sey er schuldig, Bedingungen nicht einzugehen, welche den Ruin des Staates nach sich ziehen würden. Unwandelbar sey sein Vertrauen auf das Wort der Souveräne, deren Bevollmächtigte die Tractate unterzeichnet hätten. Jetzt stehe man an einem feyerlichen Zeitabschnitt. Nach 25jährigen Stürmen, solle ein neuer Codex alle rechtmäßigen Staatsregierungen, alle Besitzthümer befestigen! Auch Baiern werde darin seine Gewährleistung finden."

Diese Gegenbemerkungen des baierischen Herrn Gesandten blieben in Paris ohne Erfolg. Es wurden sogar bald nachher (seit dem Dec. 1815) zu München Unterhandlungen eingeleitet, deren Zweck war, die zu Paris von den vier

verbündeten Mächten festgesetzten Bestimmungen in Vollziehung zu setzen. Die Unterhändler waren, von österreichischer Seite der Herr geheime Rath und Feldmarschall-Lieutenant Freyherr von Wacquant-Geozelles, von baierischer Seite der Herr Staats-, Conferenz- und dirigirende Minister Graf von Montgelas, und der Herr geheime Rath Graf Ludwig von Rechberg.

Der erste forderte, in einer eigenen Note, die Dazwischenkunft der in München anwesenden Gesandten von Rußland, Großbritanien und Preußen. Diese, die Herren Graf von Pahlen, Lamb und von Küster, erklärten in einer Note vom 4. Jänner 1816 dem Herrn Grafen von Montgelas, daß ihre Höfe sich verpflichtet hätten, alle ihre Mittel anzuwenden, den 7. Artikel der Pariser Convention vom 3. Nov. 1815 zur Vollziehung zu bringen, daß folglich sie, die Gesandten, die Anträge des Freyherrn von Wacqant unterstützen müßten, und daß ein zu langer Verzug in dieser Teritorial-Ausgleichung ein Hinderniß in der Feststellung der deutschen Angelegenheiten seyn würde.

In einer Gegen-Note vom 11. Jänner 1816 glaubte Herr Graf von Montgelas nicht besser antworten zu können, als durch treue und einfache Darstellung des Benehmens seines Hofes, der hiebey statt gehabten Beweggründe und der Grundsätze, welchen derselbe zu folgen gedenke. „Unter Rußlands Auspicien", sagte er, „sey Baiern ursprünglich der großen Allianz wider Frankreich beygetreten. Die Eröffnun-

gen dieser Macht seyen in demjenigen Geist von Mäßigung, Weisheit und Gerechtigkeit abgefaßt gewesen, womit die Coalition überhaupt, und Se. Majestät der Kaiser von Rußland insbesondere, sich angekündigt habe. Baiern habe man hier alle seine Besitzungen gewährleistet, mit Ausnahme einer militärischen Linie für Oesterreich, wofür man demselben die vollständigste Entschädigung zugesagt habe. Der Kaiser habe sogar hinzugefügt, er werde mit wahrem Vergnügen diese Gelegenheit ergreifen, seinem Bundesgenossen reelle Vortheile zu verschaffen. Die übrigen Souveräne hätten durch eigenhändige Schreiben erklärt, daß sie diesen Grundsätzen beyträten, und diese Gesinnungen theilten."

„Auf diesen Grundlagen sey der förmliche Allianz-Vertrag zwischen Oesterreich und Baiern zu Ried am 8. Octob. 1813 unterzeichnet worden. Darin sey als Grundsatz aufgestellt die Abtretung einer militärischen Linie für Oesterreich, aber auch zugesichert für Baiern eine gänzliche Entschädigung für seine Abtretungen, in geographischer, statistischer und finanzieller Hinsicht, Alles für das baierische Gebiet gut gelegen, so daß es einen vollständigen und ununterbrochenen Zusammenhang bilde. Diese Convention, geschlossen mit Vorwissen und Zustimmung aller Alliirten, habe von russischer Seite besondere Garantie erhalten."

„Eine neue Convention, zu Paris am 3. Juny 1814 unterzeichnet, habe die Gränzen jener militärischen

Linie, bis dahin nur im Princip existirend, genau bestimmt. Dieselbe habe umfassen sollen: das vormalige Erzbisthum Salzburg, wie es der letzte Erzbischof besessen, mit Ausnahme der auf der linken Seite der Saale und der Salzach gelegenen Bezirke, Tirol, Vorarlberg, das Inn- und Hausruck-Viertel. Dagegen habe man Baiern, außer der unmittelbaren Abtretung des Großherzogthums Würzburg und des Departements Aschaffenburg, die größten Vortheile zugesichert, unter andern die Städte Mainz und Frankfurt."

„Da der Gang des Wiener Congresses nicht erlaubt habe, daß dieser Vertrag zur Vollziehung gebracht werde, so habe man daselbst neue Unterhandlungen eröffnet, unter russischer und großbritannischer Vermittlung und unter Mitwirkung Preußens. Nach langen und lebhaften Erörterungen sey zu Wien ein neuer Vertrag am 23. April unterzeichnet worden. Oesterreich, da es das Ganze der von ihm dem König von Baiern zugesicherten Gegenstände nicht mehr habe verschaffen können, habe gewilligt in Beschränkung seiner eigenen Ansprüche auf das Hausruck-Viertel und auf einen Theil von Salzburg und vom Innviertel. Dagegen habe man Baiern zugestanden: einen größern Theil von Fulda, als man ihm jetzt biete, die Stadt Hanau mit acht Aemtern des Departements Hanau, den Rückfall der badischen Rheinpfalz auf der rechten Rheinseite bey Erlöschung der directen Linie des Großherzogs, die Abtretung verschiedener Landesbezirke von

Württemberg und von den Großherzogthümern Baden und Hessen; Abtretungen, die, da sie eine vollständige Abründung für Baiern bildeten, den Geist und den Buchstaben der mit diesem geschlossenen Tractate erfüllt hätten. Diese neue Uebereinkunft, obgleich versehen mit den Unterschriften der Bevollmächtigten von Oesterreich, Rußland und Preußen, habe eben so wenig Erfolg gehabt, wie die vorige."

In der Schluß-Akte des Wiener Congresses Art. 44. habe man sich darauf beschränkt, Baiern den Besitz des Großherzogthums Würzburg und des Departements Aschaffenburg zu bestätigen. Die Länder auf beyden Seiten des Rheins, die Frankreich abgetreten, und über welche man nicht auf andere Art verfügt hatte, und die zu Entschädigung derjenigen Fürsten, an die man Abtretungen begehrte, hätten dienen können, um die Ausgleichungen zwischen Baiern und Oesterreich zu erleichtern, seyen Oesterreich überlassen worden, nach Abzug etlicher Bezirke mit 209,000 Einwohnern, worüber in dem 51. Artikel für verschiedene Gegenstände sey verfügt worden."

„Diese Länder seyen es, mit Ausnahme der jetzt für Darmstadt bestimmten Oberhoheit über Isenburg, welche nebst den Aemtern Miltenberg, Amorbach, Heubach, Alzenau und Redwitz, so wie ein kleiner Theil des Amtes Wertheim, das Besatzungsrecht und die Souveränität über Landau, fünfzehn Millionen Fran-

ken, welche auf noch zu bestimmende Weise zu Festungswerken sollen angewendet werden, diejenigen Aequivalente bildeten, welche Baiern durch das Pariser Protocoll vom 3. Novemb. 1815 seyen angeboten worden, und wegen deren Annahme der General Freiherr von Wacquant nach München gesendet sey, und die Dazwischenkunft der Gesandten der drey andern verbündeten Mächte verlangt habe. Diese zerstreuten, von dem Königreich Baiern getrennten Bezirke hätten für Baiern weit nicht den Werth, wie das Land, dessen Abtretung man ihm ansinne. Sie seyen bisher in ganz anderem Geist und nach ganz verschiedenen Gesetzen regiert worden; ihre Verwaltung, schwerer zu bewachen, werde nothwendig kostbarer. Unbillig sey es, für gleichen Werth Gegenstände in Anschlag zu bringen, die von so verschiedener Art und für Bewahrung so übel gelegen seyen."

„Demnach glaube Baiern für sich auf Verträgen bestehen zu müssen, die so bestimmt und feyerlich den vollkommenen und ununterbrochenen Zusammenhang der vollständigen Entschädigung mit seinen übrigen Staaten aussprächen. Sollte dadurch ein Verzug in den Unterhandlungen entspringen, der ein Hinderniß würde in Feststellung der deutschen Angelegenheiten, so müsse man solchen nur den unglücklichen Verhältnissen zuschreiben, die bis jetzt nicht gestattet hätten, daß man in einem Augenblick, wo die Convenienzen der kleinsten Staaten

geachtet würden, auf diejenigen von Baiern Rücksicht nehme, welches der großen Allianz freywillig in einem Zeitpunkt beygetreten sey, wo die Ungewißheit der Ereignisse seinem Beytritt einigen Werth gegeben habe, und dem darum eine allgemeine und unbedingte Garantie bewilligt worden sey."

„Unabhängig von der Frage der Abründung liefere eine Vergleichung der statistischen Angaben bedeutende Differenzen in dem Staatseinkommen. Eine beygelegte Uebersicht zeige, daß die, Baiern angesonnenen Abtretungen demselben unter ihrem wahren Ertrag seyen angerechnet worden. Es zeige sich eine Differenz von mehr als zwey Millionen Franken zwischen dem Etat des Ertrags der Länder auf der linken Rheinseite, welchen Lord Castlereagh im Namen der vier Mächte in Paris dem Grafen von Rechberg eingehändigt habe, und der bey dem Protokoll vom 3. Nov. zum Grund gelegt worden sey, und demjenigen, welchen der Freiherr von Wacquant dem baierischen Ministerium jetzt vorgelegt habe."

„Ursprünglich habe man von österreichischer Seite das Großherzogthum Würzburg und das Departement Aschaffenburg in Rechnung gebracht. Aber da der Austausch dieser Länder gegen Tirol und Vorarlberg vollzogen, und durch den 44. Art. der Schluß-Akte des Wiener Congresses bestätigt worden sey, so habe

dieser Punkt von einer Unterhandlung ausgeschieden bleiben müssen, in welcher nur die Rede sey von dem größeren Theil des vormaligen Erzbisthums Salzburg, des Inn- und Hausruck-Viertels.“

„Diesem zufolge werden die dem Herrn Baron von Wacquant gemachten Gegenbemerkungen dem Inhalt der Tractate und der Natur der Geschäfte allenthalben gemäß befunden werden. In der Hauptsache bey diesen Grundsätzen beharrend, werde Baiern im übrigen mit wahrem Vergnügen sich zu allen Auskunftmitteln und Ausgleichungen herbeylassen, wobey die Stipulationen der Tractate und das Interesse Baierns sich vereinigen lasse mit seinem aufrichtigen Bestreben, mit Oesterreich Freundschaft zu pflegen, und für immer jedem Zwist und jedem Anlaß zu Argwohn vorzubeugen, welcher zwischen den beyden Höfen entstehen könnte.“

Als, auch nach Empfang dieser Note des Herrn Grafen von Montgelas, der österreichische Unterhändler und die Gesandten der drey übrigen verbündeten Höfe auf ihren Foderungen bestanden, erklärte jener baierische Staats-Minister in einer zweyten Note vom 22. Jänner Folgendes: „Am natürlichsten dringe sich die Frage auf, welche vor allen Dingen zu entscheiden sey, ob die dem baierischen Hofe gemachten Eröffnungen zu betrachten seyen als ein Ultimatum, bey welchem

man unabweichlich stehen bleibe, und das entweder angenommen oder verweigert werden müsse, oder als ein Antrag, über welchen eine Erörterung statt finde. Die Mäßigung, Billigkeit und Rechtlichkeit, welche stets in dem Benehmen der verbündeten Mächte geherrscht hätten, der Inhalt ihrer Erklärungen, die klaren, bestimmten und einfachen Verpflichtungen, die sie mit dem Münchner Hofe eingegangen seyen, selbst die Ausdrücke, deren man sich in dem Pariser Protokoll vom 3. Nov. bediene, und welche die Möglichkeit zuließen, daß die disponiblen Länder auf der linken Rheinseite einem andern Souverän als Baiern zufallen könnten, und daher die Voraussetzung nicht ausschlößen, daß Baiern solche ausschlagen könne, ließen glauben, daß das zweyte die Partie sey, bey welcher die verbünderen Mächte stehen geblieben seyen."

„In dieser Ueberzeugung glaube man, daß die in der letzten Denkschrift erwähnte Compensation, über welche man Erklärungen begehrte, in folgendem Wechselfall bestehen könne."

„Entweder beschränke der Wiener Hof seine Ansprüche auf diejenigen Gegenstände, womit derselbe selbst sich begnügt habe in dem Wiener Vertrag vom 23. April 1815, welcher von den Bevollmächtigten Oesterreichs, Rußlands, Preussens und Baierns unterzeichnet worden sey, unter unmittelbarer Mitwirkung des großbritannischen Gesandten. Oder man verschaffe und garantire Baiern für den Fall, wenn diesem An=

trag zu große Hindernisse begegnen würden, Abtretungen, welche denjenigen geographischen, vollkommenen und ununterbrochenen Zusammenhang der neuen Besitzungen mit seinen alten feststellen, der ihm so oft und so feyerlich sey versprochen worden. Vielleicht könnten badische Besitzungen, der Neckarkreis und der Main- und Tauberkreis, hiezu dienen. Die verschiedenen Besitznehmungen würden dann gleichzeitig statt haben, in einem festzusetzenden Zeitpunct, und die Sachen würden in ihrem jetzigen Zustand bleiben, bis die an Baiern zu machenden Abtretungen in Richtigkeit gebracht wären. — Hier sey von dem Gegenstand die Rede nur im Großen; es verstehe sich von selbst, daß das Nähere einer weitern Erörterung vorbehalten bleibe."

„Beygefügte Uebersichten *) zeigten den grossen Unterschied zwischen demjenigen, was man im April 1815 Baiern versprochen, und demjenigen, was man ihm im November angeboten habe, wieviel man ihm mehr abverlangt habe, gegen weniger; wie sehr folglich Baiern berechtigt sey, eine Entschädigung zu begehren, auf welche es neue Rechte durch die gewis-

*) Nach einer bey Klüber abgedruckten Uebersicht, die wir hier weglassen, ertragen die angebotenen Gegenstände um 5,618,705 Franken weniger, als die begehrten Abtretungen.

senhafte Genauigkeit erlangt habe, mit welcher es alle seine Verpflichtungen in dem eben geendigten Feldzug mit so viel Ruhm als Behendigkeit erfüllt habe.“

Da der österreichische Bevollmächtigte, in Einverständniß mit den Gesandten der übrigen verbündeten Mächte, auf seinen Forderungen fest bestand, und am 23. Jänner 1816 eine entscheidende Antwort von dem baierischen Ministerium begehrte, unter Aeusserungen, welche erwarten liessen, daß derselbe in dem Fall einer verneinenden Antwort Pässe zu seiner Abreise verlangen, und an seinen Hof zurückkehren werde, welches, bey der theils auf beyden Seiten noch fortdauernden, theils in Baiern neu veranstalteten Rüstung, zu ernsthaften Auftritten hätte führen können; so erfolgte endlich von baierischer Seite die Erklärung: Man willige in die Abtretung Salzburgs und des Inn- und Hausruck-Viertels, und lasse sich dagegen die Abtretung der angebotenen Landesbezirke auf der linken Rheinseite gefallen, aber mit dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß für den Mangel des in den vorigen Traktaten zugesicherten geographischen Zusammenhanges noch besonders Entschädigung gegeben werde.

Auf diesen Vorbehalt wollte der österreichische Bevollmächtigte sich nicht einlassen. „Er sey,“ erklärte

derselbe, „nur instruirt und ermächtigt zu Abtretung der oft erwähnten Länder an Oesterreich und zu Annahme der von Oesterreich dagegen angebotenen. Wolle Baiern noch weitere Foderungen machen, so müsse solches der Gegenstand einer besondern Unterhandlung und Festsetzung seyn; es müsse den übrigen verbündeten Mächten vorgelegt werden. Hiezu sey Er nicht mit Aufträgen von seinem Hof versehen.“

Unter diesen Umständen ward von baierischer Seite für nöthig und nützlich erachtet, wenigstens für die Besitznahme der wechselseitig einzuräumenden Territorial-Bezirke noch Aufschub zu erwirken. In dieser Absicht erließ Herr Graf von Montgelas, unter dem 24. Jänner 1816, ein Schreiben an den russischen Gesandten, Herrn Grafen von Pahlen, worin derselbe Baierns Annahme der österreichischen Anträge amtlich zwar erklärte, jedoch ausdrücklich die Bedingung hinzufügte, daß Oesterreich von wirklicher Besitznahme oder Occupation der abzutretenden Länder und Bezirke so lang abstehe, bis die baierischen Ansprüche auf besonders noch zu leistende Entschädigung für den Mangel des geographischen Zusammenhanges zwischen den ihm zugedachten neuen und seinen bisherigen Besitzungen würden erörtert, und unter Mitwirkung der verbündeten Mächte erledigt seyn.

Da jedoch der österreichische Bevollmächtigte auch zu diesem Ausweg sich nicht

verstehen wollte, und deßhalb auf die Bestimmtheit der ihm ertheilten Befehle seines Hofes sich berief, so ergriff der baierische Hof das Mittel, sich unmittelbar an Se. Majestät den Kaiser von Oesterreich, damals zu Mailand, zu wenden, und die Bewilligung wenigstens dieses letzten Vorschlags zu erwirken. Zu dem Ende begab sich, am 25. Jänner 1816 Se. Königliche Hoheit der Kronprinz von Baiern auf die Reise nach Mailand, begleitet von dem oben genannten Herrn geheimen Rath Grafen Ludwig von Rechberg. Während der Abwesenheit des Kronprinzen ruheten zu München die Unterhandlungen. Die Reise des königlichen Prinzen hatte den glücklichen Erfolg, daß nach seiner Rückkunft noch fernere Unterhandlungen statt hatten, durch welche Baiern noch Manches erwirkte, wozu bis zu jener Reise für jezt wenigstens alle Hoffnung verschwunden zu seyn schien. Nach einer abermaligen Unterhandlung, kam endlich, am 14. April 1816, der Vertrag zu Stande.

13.

Extrait du traité entre l'Autriche et la Bavière, signé à Munic le 14. Avril 1816.

(Martens ib. T. III. pag. 11.)

Au nom de la sainte et indivisible Trinité.

S. M. l'Empereur d'Autriche, et S. M. le Roi de Bavière, également animés du desir de resserrer les liens d'amitié qui les unissent, en fixant d'une manière définitive les limites et les rapports de leurs états respectifs, ont nommé des plénipotentiaires pour concerter, arrêter et signer tout ce qui est relatif à cet objet, savoir:

S. M. le Roi de Bavière le Sieur Maximilien comte de Montgelas etc. et le Sieur Louis comte de Rechberg et Rothenloewen etc.

Et S. M. l'Empereur d'Autriche le Sieur Jean Pierre Théodore Baron de Wacquant-Geozelles etc.

Lesquels, après avoir échangé leurs pleinpouvoirs, trouvés en bonne et düe forme, sont convenus des articles suivans;

Art. I. S. M. le Roi de Bavière pour elle, ses héritiers et successeurs, rétrocède et abandonne en toute propriété et souveraineté à S. M. l'Empe-

reur d'Autriche ainsi qu'à ses héritiers et successeurs, les parties du Hausruckviertel et l'Innviertel, tels qu'ils ont été cédés par l'Autriche en 1809; le baillage tirolien de Vils; et le Duché de Salzbourg, tel qu'il a été cédé par l'Autriche en 1809.

Sont exceptés de la présente rétrocession les baillages de Waging, Tittmanning, Teisendorf et Laufen, en tant qu'ils sont situés sur la rive gauche de la Salza et de la Saal.

Ces districts avec leurs appartenances et dépendances continueront de rester à la couronne de Bavière, en toute propriété et souveraineté.

Art. II. En retour de ces concessions, S. M. l'Empereur d'Autriche pour elle, ses héritiers et successeurs, cède à S. M. le Roi de Bavière, à ses héritiers et successeurs en toute propriété et souveraineté

A. à la gauche du Rhin.

Dans le département du Mont-Tonnerre:

1°. Les arrondissemens de Deux-Ponts, de Kaiserslautern et de Spire. Ce dernier à l'exception des cantons de Worms et Pfeddersheim.

2°. Le canton de Kirchheim-Boland, dans l'arrondissement d'Alzey.

Dans le département de la Sarre:

3°. Les cantons de Waldmohr, Bliescastel et

Cusel. Ce dernier à l'exception de quelques endroits sur la route de St. Wendel à Baumholder, qui seront compensés par un arrangement territorial à régler d'accord avec les plénipotentiaires des Puissances alliées réunis à Francfort.

Dans le département du Bas-Rhin:

4°. Le canton, la ville et la forteresse de Landau. Cette dernière comme place de la confédération, couformément aux dispositions du trois Novembre 1815.

5°. Les cantons de Bergzabern, Langencandel et toute la partie du département du Bas-Rhin cédée par la France, sur la rive gauche de la Lauter, par le Traité de Paris du 20. Novembre 1815.

B. à la droite du Rhin.

1°. Les baillages ci-devant fuldois de Hammelbourg avec Tulba et Salek, Brückenau avec Motten, celui de Weyhers, à l'exception des villages de Melters et Hattenroth, ainsi que la partie du baillage de Bieberstein, qui renferme les villages de Batten, Brand, Dietges, Findlos, Liebhardt, Melperz, Oberbernhardt avec Steinbach, Saifferz et Thaiden. Tous ces districts, tels qu'ils ont été possédés par S. M. I. et R. A.

2°. Le baillage Autrichien de Redwitz, enclavé dans les Etats Bavarois.

Art. III. S. M. l'Empereur d'Autriche, pour elle-même et de concert avec ses hauts Alliés, s'en-

gage à employer son intervention la plus suivie et tous ses moyens pour procurer à S. M. le Roi de Bavière:

de la part de S. A. R. le Grand-Duc de Hesse:

La cession pure, simple et indéfinie des baillages d'Alzenau, Miltenberg, Amorbach, Heubach;

de la part de S. A. R. le Grand-Duc de Bade:

Une partie du baillage de Wertheim, d'après les dispositions arrêtées à Paris le trois Novembre 1815.

Art. IV. *La contiguité des acquisitions que fait la Bavière en échange des rétrocessions susmentionées étant une stipulation du Traité de Ried, S. M. l'Empereur d'Autriche reconnait le droit de S. M. le Roi de Bavière à une indemnité pour le désistement du principe de contiguité.*

Cette indemnité sera fixée *à Francfort, en même tems et de la même manière que les autres arrangemens territoriaux de l'Allemagne.*

A cet effet S. M. l'Empereur s'engage à donner à S. M. le Roi de Bavière un dédommagement, qui a été réglé de gré à gré, jusqu'à l'époque du résultat efficace de la négociation de Francfort et que la Bavière ait pu être mise en possession de l'indemnité pour la renonciation à la contiguité.

— — — — — — —

Art. XXV. S. M. l'Empereur d'Autriche garantit à S. M. le Roi de Bavière la jouissance libre et paisible, ainsi que la souveraineté pleine et entière de tous les états, villes, forteresses et domaines, dont elle se trouve aujourd'hui en possession et qui lui seront dévolus en vertu du présent Traité.

Les deux hautes Parties contractantes inviteront les Cours alliées de Pétersbourg, de Londres et de Berlin à l'effet d'en obtenir la même garantie ainsi *que leur accession à la transaction de ce jour.*

Art. XXVI. Le présent Traité sera ratifié et les ratifications seront échangées à Munich dans le terme de quinze jours ou plutôt si faire se peut.

En foi de quoi les Plénipotentiaires respectifs l'ont signé et l'ont muni du cachet de leurs armes.

Fait à Munich le 14. d'Avril de l'an de grâce 1816.

(L. S.) Le baron de Wacquant-Geozelles.

(L. S.) Le comte de Montgelas.

(L.S.) Le comte de Rechberg.

Articles additionels et secrets.

Art. 1. S. M. I. et R. A. pour elle même et au nom de ses hauts Alliés, *garantit à S. M. le Roi de Bavière,* ainsi qu'à ses héritiers et successeurs, la *reversion de la partie du Palatinat du Rhin, dite le cercle de Neckar*, appartenant aujourd'hui

à la Maison de Bade, *au cas d'extinction de la ligne mâle et directe de S. A. R. le Grand-Duc régnant.*

Art. 2. Par suite de la teneur de l'art 4. du traité patent, *le cercle badois de Mein et Tauber est destiné à servir d'indemnité à la Couronne de Bavière pour la contiguité de territoire qui lui avoit été promise par les traités, et que les circonstances ne permettent pas d'établir aujourd'hui.*

Art. 3. A l'effet d'y parvenir plus promptement et pour donner à S. M. le Roi de Bavière des preuves non équivoques du desir dont S. M. I. est animée de lui procurer la dite indemnité, *elle s'engage non seulement à y employer tous ses moyens, mais elle promet à S. M. le Roi de Bavière de soutenir cet engagement près les trois Cours ses alliées et conjointement avec elles à Francfort.*

Art. 4. Afin que les intérêts de la Bavière ne puissent être lésés par un retard qu'éprouverait la cession du dit cercle de Mein et Tauber, S. M. l'Empereur d'Autriche prend sur elle, de lui en payer annuellement le revenu, qui est évalué, de gré à gré, à cent mille florins, valeur d'Empire: cette somme sera déduite du payement des deux cent mille quintaux de sel jusqu'à ce qu'un résultat efficace des négociations de Francfort ait mis

S. M. le Roi de Bavière en possession de ce territoire.

— — — — — — —

Art. 6. *Ces articles additionels secrets auront la même force et valeur que s'ils éaient insérés mot à mot dans le traité patent de ce jour; ils seront ratifiés et les ratifications en seront échangées en même tems.*

En foi de quoi les plénipotentiaires respectifs les ont signés et y ont apposé le cachet de leurs armes.

Fait à Munich le 14. Avril de l'an de grâce 1816.

(L. S.) Le baron de Wacquant-Geozelles.

(L. S.) Le comte de Montgelas.

(L.S.) Le comte de Rechberg.

14.

Großherzoglich badisches Haus- und Familien-Statut vom 4. Oct. 1817.

Wir Carl von Gottes Gnaden, Großherzog zu Baden, Herzog zu Zähringen, Landgraf zu Nellenburg, Graf zu Hanau rc. rc.

finden Uns bewogen, nachstehendes Haus-Gesetz und Familien-Statut zu errichten, zu dessen genauester Beobachtung Wir, kraft der ältesten Gesetze und Verträge Unseres Hauses — Unsere gesammten Nachkommen und Regierungs-Nachfolger verpflichten.

§. 1. Das Großherzogthum, sowohl wie es dermalen, theils aus den alten Stamm-Landen — theils aus den durch neuere Staats-Verträge an Unser Haus gekommenen Besitzungen an Eigenthums- und Oberhoheits-Landen besteht — als wenn es in der Folge durch weitere Erwerbungen in seinem Umfang noch vergrößert wird, bildet ein für alle künftige Zeiten untheilbares und unveräußerliches Ganzes.

§. 2. Das Recht der Nachfolge gebührt, so lange ehelicher, ebenbürtiger Mannsstamm in Unserm Groß-

herzoglichen Hause vorhanden ist, diesem allein, und das Erbfolgerecht des weiblichen Geschlechtes ruhet, vermöge des von den ältesten Zeiten her einförmig beobachteten Grundsatzes, wornach denn auch künftig die sich vermählenden Prinzessinnen den bisher üblichen Verzicht zu leisten haben. Die Ordnung der Nachfolge aber wird unter den Gliedern des Manns-Stammes durch das Recht der Erstgeburt und durch die darauf gegründete agnatische Erbfolge nach folgenden 5 Linien bestimmt:

a) Die 1ste dieser Linien bilden die von Uns selbst abstammenden männlichen Nachkommen; auf diese folgt

b) die Linie Unsers Herrn Oheims, des Markgrafen Ludwig Hoheit und Liebden. Nach Erlöschung dieses Mannsstamms trifft die Erbfolge — vermöge der von Unseres in Gott ruhenden Herrn Großvaters Königlicher Hoheit und Gnaden bey Hochdero zweyter Vermählung Sich vorbehaltenen und unterm 10. Septemb. 1806 auch geschehenen feyerlichen Erklärung —

Die männliche Descendenz aus ersagt zweyter Ehe des Hochseeligen Großherzogs — nämlich die Linien Unserer unter heutigem in einer besondern Akte zu Großherzoglichen Prinzen und Markgrafen

zu Baden erklärten Herren Halb=Oheime, der bisherigen Grafen von Hochberg *); und zwar

c) zuerst die männlichen Nachkommen des Markgrafen Carl Leopold Friedrich Hoheit und Liebden; nach diesen

d) die männliche Linie Seiner Hoheit und Liebden des Markgrafen Wilhelm Ludwig August, — und nach deren Abgang

e) den Mannsstamm des Markgrafen Maximilian Friedrich Johann Ernst Hoheit und Liebden.

§. 3. Wenn der Mannsstamm Unseres Großherzoglichen Hauses in den vorstehenden 5 Linien erlöscht, so geht die Erbfolge auf die männlichen, ehelichen, ebenbürtigen Nachkommen der Prinzessinnen aus diesem Hause also über, daß ohne Rücksicht auf die Nähe der Verwandtschaft mit dem letztverstorbenen Regenten —

---

*) Diese Grafen Hochberg waren durch eine Urkunde von eben demselben Tage mit Bezug auf die von dem verstorbenen Großherzog von Baden am 10. Sept. 1806 ausgestellte (in der zu Stuttgart erschienenen deutschen Uebersetzung von Bignon's coup-d'oeil sur les démêlés entre les cours de Bavière et de Bade S. 129 abgedruckte) Successions=Akte zu großherzoglichen Prinzen und Markgrafen von Baden erhoben worden.

jederzeit mit dem Erstgeburtsrecht und der Lineal-Erbfolgeordnung —

1) die männlichen Nachkommen der Prinzessinnen aus Unserer eigenen Linie zuerst; — und nach deren Abgang

2) die männlichen Abkömmlinge Unserer Frauen Schwestern Majestäten, Hoheiten und Liebden, als Nachkommen Unseres in Gott ruhenden Herrn Vaters, weiland des Erbprinzen Carl Ludwig Hochfürstlicher Durchlaucht und Gnaden; nach deren gänzlicher Erlöschung aber

3) die männlichen Descendenten der Prinzessinnen aus der Linie Unseres Herrn Oheims, des Markgrafen Ludwig Hoheit und Liebden; und wenn auch diese erlöschen sollten,

4) die männlichen Nachkommen der Prinzessinnen aus den 3 Linien der Descendenz 2ter Ehe weiland Unseres Herrn Großvaters Königlicher Hoheit und Gnaden, — nämlich

a) zuerst aus jener des Markgrafen Carl Leopold Friedrich; nach diesen

b) aus der Linie des Markgrafen Wilhelm Ludwig August — sodann

c) aus jener des Markgrafen Maximilian Friedrich Johann Ernst — Hoheiten und Liebden zur Re-

gierung des Großherzogthums gelangen; niemals aber diese Landesnachfolge auf einen Herrn fallen könne, der schon einen andern Staat besitzt, oder zu dessen Regierung unmittelbar berufen ist; indem entweder ein solcher weiblicher Descendent, wenn ihn die Erbfolge trifft, der Regierung seines eigenen Stammlandes feyerlich entsagen muß, oder aber die Nachfolge in dem Großherzogthum Baden nach obigen Erfolge-Grundsätzen an den nächsten nicht regierenden Herrn übergeht.

Gegeben unter Unserer eigenhändigen Unterschrift und dem noch gebraucht werdenden Staatssiegel weiland Unseres Herrn Großvaters Königlicher Hoheit und Gnaden.

Carlsruhe, den 4. October 1817.

Carl.

(L. S.)

Vdt. F. A. Wielandt.

Auf Befehl Sr. Königl. Hoheit.

Weiß.

15.

Schreiben Sr. königl. H. des Großherzogs von Baden an S. M. den König von Baiern vom 12. März 1818.

Sire!

Ce n'est qu'avec peine que je prends le parti d'entretenir V. M. d'une affaire qui doit répugner à ses sentimens particuliers autant qu'elle affecte les miens, mais la force des circonstances m'ordonne de rompre enfin un silence que ma délicatesse m'a fait garder trop longtems peut-être.

Depuis trois ans je me trouve menacé de me voir dépouillé d'une partie considérable de mes états, et tandis que mon pays faisait les plus grands efforts pour me mettre à même de soutenir, d'une manière efficace et honorable, la dernière lutte pour l'indépendance de l'Allemagne, mes alliés cherchent à mon insçu, à m'arracher mes plus belles provinces et disposent de mon vivant de ma succession.

Je crois avoir prouvé à l'univers, dans les différentes négociations qui ont eû lieu, l'insuffisance des motifs dont on veut colorer cette violation de mes droits les plus sacrés et l'opinion publique a dejà prononcé dans ma cause, avant même de connaitre toute l'étendue de l'injustice dont je dois être la victime.

Si mon âme se navre en voyant que des puissances qui ont déclaré à la face de l'univers n'avoir pris les armes que pour détruire l'arbitraire et établir en Europe un systéme politique basé sur les principes de la morale, peuvent s'abandonner aux faux raisonnemens qu'on leur présente, au point de permettre qu'on veuille acquitter leurs dettes avec des provinces qui m'appartiennent et dont j'ai acheté la conservation au prix du sang de mes sujets, — quelle douleureuse sensation ne doit-elle pas éprouver en appercevant mes plus proches parens à la tête de ceux qui cherchent à m'écraser, non contens d'accepter mes dépouilles, provoquer encore l'exécution des mesures auxquelles ils n'auraient jamais dû donner leur assentiment.

Ma réflexion se perd quand je cherche à combiner les démarches offensives et continuellement renouvellées par le cabinet de V. M. avec les témoignages d'affection qu'elle ne cesse de me donner. Il m'est absolument impossible de séparer dans une circonstance aussi grave le gouvernement de son chef, au point de trouver dans l'un mon ami, tandis que l'autre se montre mon ennemi le plus sanglant.

En dernière analyse, je vous dis, Sire, ma profession de foi! Il est tems que cela finisse d'une manière ou de l'autre, et je dois déclarer à V. M. que, me croyant plus qu'acquitté des engagemens que j'avais contractés, tant par les efforts que mon

pays a faits pour la cause commune, que par les dernières propositions conciliatoires énoncées en mon nom par mon ministre à Francfort, je suis irrévocablement décidé à ne plus rien y ajouter. Je ne m'aveugle point sur la situation dans laquelle je me trouve; rien ne m'étonnera, je suis préparé à tout mais je vous préviens, Sire! que si l'on avait le projet de m'arracher par la force ce que l'on n'obtiendra jamais de bon gré; j'appelle à mon secours l'opinion publique, et V. M. trouvera difficilement un allié plus puissant.

J'en ai dit assez au Roi; l'effusion de mon coeur exige, que j'ajoute encore un mot à mon beaufrère et ami! Je vous conjure donc, Sire! par les liens du sang qui nous unissent, faites cesser une négociation qui depuis trop longtems fixe les regards inquiets de l'Europe, et qui, par l'adoption du principe sur lequel elle se bâse, pourrait avoir des suites non moins dangereuses pour V. M. que pour moi.

Carlsruhe le 12. Mars 1818.

Je suis etc.

Signé: CHARLES.

Antwort des Königs.

Monsieur mon frère et beaufrère. J'ai reçu avec autant de surprise que de peine la lettre que V. A. R. vient de m'adresser, et je ne saurais assez lui exprimer, combien elle a excité toute ma sensibilité.

Vous connaissez, Mr. mon frère et beaufrère, les transactions publiques et particulières qui se sont succédées depuis 1813. Votre Ministre des affaires étrangères a été témoin des conventions arrêtées à Paris entre les quatre puissances signataires du traité de 1815; il sait que j'y ai été étranger; le mémoire que mon ministre a remis à cette occasion, est consigné dans les actes publics. Nous avons tous loyalement combattu, Mr. mon frère et beaufrère, les troupes allemandes ont rivalisé d'efforts; l'intérêt général n'en a pas moins commandé des sacrifices: je les ai portés de concert avec plusieurs des principaux membres de la fédération.

Si les missions de V. A. R. sont bien instruites, elles lui auront fait connaître que la marche que j'ai suivie depuis deux années, est entiérement conforme aux sentimens qui nous unissent; que loin de provoquer des mesures à son égard, je me suis fait la loi d'attendre dans le silence le réglement d'intérêts,

dont dépend la conclusion de l'acte qui doit fixer les destinées de l'Europe.

Je ne me permettrai point de faire une observation à V. A. R. sur le parti qu'elle a adopté; c'est à elle à juger dans sa sagesse sa position, et ce qu'exige l'intérêt bien entendu de sa Maison et de son peuple. Quels que soyent les événemens; ils n'influeront jamais sur les sentimens personnels qui m'attachent à un parent qui me sera toujours cher, et ils ne sauront jamais porter atteinte à l'amitié et au tendre attachement que je porte à V. A. R. et avec lesquels

Je suis etc.

Signé: MAXIMILIEN JOSEPH.

Munich le 15. Mars 1818.

16.

Auszug der Großherzoglich badischen Verfassungs-Urkunde vom 22. August 1818.

§. 1. Das Großherzogthum bildet einen Bestandtheil des deutschen Bundes.

§. 3. Das Großherzogthum ist untheilbar und unveräußerlich in allen seinen Theilen.

§. 4. Die Regierung des Landes ist erblich in der großherzoglichen Familie nach den Bestimmungen der Declaration vom 4. Oktober 1817, die als Grundlage des Hausgesetzes einen wesentlichen Bestandtheil der Verfassung bilden, und als wörtlich in gegenwärtige Urkunde aufgenommen betrachtet werden soll.

§. 83. Gegenwärtige Verfassung wird unter die Garantie des deutschen Bundes gestellt.

10.

Auszug der Großherzoglich badischen Verfassungs-Urkunde vom 22. August 1818.

§. 1. Das Großherzogthum bildet einen Bestandtheil des deutschen Bundes.

§. 3. Das Großherzogthum ist untheilbar und unveräußerlich in allen seinen Theilen.

§. 4. Die Regierung des Landes ist erblich in der großherzoglichen Familie nach den Bestimmungen der Declaration vom 4. October 1817, die als Grundlage des Hausgesetzes einen wesentlichen Bestandtheil der Verfassung bilden, und als wörtlich in gegenwärtige Urkunde aufgenommen betrachtet werden soll.

§. 83. Gegenwärtige Verfassung wird unter die Garantie des deutschen Bundes gestellt.

Druckfehler.

Seite IX *) Zeile 3 statt Jän. lies Jun.
— — — 4 statt Evalation lies Evaluation.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Aktenstücke zur Beleuchtung der Badischen Territorial-Frage

Deutschland 1818

Bibl.Mont. 3234-1/2#Beibd.2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10946443-0